Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 165. Sonntag den 16. Juli 1899. XVII. Jahrg.

Krach in Sicht!

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Staatsb. Ztg." folgenden Artikel, der auch unseren Lesern zur Warnung dienen möge.

Wie ein unheimliches Knistern im Gebälke den Zusammenbruch eines Gebäudes ankündigt, so deutet das geheimnißvolle Tuscheln der Jobber und das vorsichtige Mahnen der Börsenpresse auf baldigen Zusammenbruch der hochgetriebenen Spekulationen. Wirthschaftliche Krisen sind die naturgemäße Folge übertriebener Gründungen und ungesunder Agiotage, das ist immer so gewesen und wird auch diesmal wieder zutreffen. Die Klugen wissen das und ziehen sich rechtzeitig zurück. Wer im zusammenbrechenden Spekulationsgebäude bleibt, der ist verloren. Deshalb ist es Sache der unbeeinflußten Presse, rechtzeitig zu warnen, und zwar nicht im verborgenen, nur vom Fachmann gelesenen Handelstheil, wie das die berufsmäßige Börsenpresse wohl auch ab und zu thut, sondern an hervorragender, jedem sichtbarer Stelle. Und eine Warnung ist sehr am Platze. Denn der Krach naht mit Riesenschritten heran. Schreibt doch z. B. die Breslauer Handelskammer bereits in ihrem neuesten Jahresberichte wörtlich:

„Nicht zu leugnen ist, daß die Gefahr der Ueberspekulation in immer größere Nähe rückt. Daß wir in letzterer Beziehung bedenklichen Verhältnissen entgegengehen, ist nicht unwahrscheinlich, was bei dem übertriebenen Kursniveau der Spekulationspapiere zu bedeutenden Verlusten des Publikums führen würde."

Das Publikum ist also direkt bedroht, und bedeutende Verluste an Nationalvermögen stehen bevor, falls es nicht gelingt, durch Warnungssignale die Vertrauensseligen zum rechtzeitigen Rückzuge zu veranlassen. Welche Verluste Gründerperioden zur Folge haben, das ist noch aus den 70er Jahren her jedermann in der Erinnerung, hat doch ein Sachkenner einst das infolge des damaligen Gründerschwindels in Deutschland verlorene Geld auf gut 2000 Millionen Thaler berechnet. Fragt man, wen dieser Schaden trifft, so lautet die Antwort, das Publikum. Und die Börsenpresse bringt es fertig, den Hineingefallenen auch noch die Schuld aufzubürden. Schrieb doch z. B. gelegentlich des Börsenschwindels, der vor 10 Jahren tobte, die „National-Zeitung" wörtlich: „Wir müssen es gewissermaßen festnageln, damit nicht die Börse und die Spekulation an derselben dafür verantwortlich gemacht wird, wenn einmal alles zusammenbricht, was aufgebaut wurde, und wir sagen, daß die Börse schon seit Monaten wieder ausschließlich vom Publikum gedrängt wurde." Genau dasselbe Spiel, wie damals die „Nat.-Ztg.", treibt heute das „Berl. Tageblatt". Es weiß in seiner „Handels-Zeitung" vom 3. Juni d. J. sehr anschaulich zu schildern, wie das Publikum die unschuldigen Jobber zur Spekulation verführt. „An den deutschen Börsen", schreibt das Mosseblatt, „hat die steigende Bewegung auf dem Industriemarkte weitere Fortschritte gemacht. Allerdings hat sie sich nicht ohne Unterbrechungen vollzogen. Diese rühren meist von den Versuchen der zünftigen Börsenkreise her, mit Blankoabgaben dem Vorwärtsstürmen des Publikums Widerstand zu leisten."

Man sieht, es ist das alte Spiel, und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Wie lange noch, und die Börsenpythia des „Berl. Tagebl." wird uns verkünden, wie viel tausende dieses „vorwärtsstürmenden" Publikums auf dem Schlachtfeld der Börse liegen geblieben sind, wo der Dalles seine furchtbare Ernte hält. Unbegreiflich bleibt es nur, wie trotz aller Verluste, aller trüben Erfahrungen immer wieder Laien, die von dem Börsentreiben garnichts verstehen, sich daran betheiligen. Man sollte doch annehmen, schon das Sprichwort: vom gebrannten Kinde und dem Feuer müßte sie zurückhalten. Es mag sein, daß die Aussicht auf mühelosen Gewinn beim Börspiel manchen verlockt, die Hauptschuld trifft jedoch die Börsenpresse und gewisse Bankiers, welche Unkundige zum Spiel verleiten. Die Börsenzutreiber trifft die Schuld an den entstehenden Verlusten. Es ist bedauerlich, daß wir keine gesetzliche Handhabe besitzen, um der Verführung Unkundiger zum Börsenspiel zu steuern. Wie mancher unaufgeklärte Selbstmord, wie manche moralische Entgleisung früher ehrlicher Beamten sind durch das Börsenspiel und die Zutreiber veranlaßt worden!

Man erzähle uns doch nicht, daß das große Publikum sich zur Börse drängt; es wird systematisch angelockt. Verlieren dann solche Opfer ihr oft sauer verdientes Geld, so ist es ein wahrer Hohn, wenn die liberale Presse obendrein noch von der „Spielsucht des Publikums" redet. Je mehr sich die Börse zur Spielhölle ausbildet, je weiter sie sich von ihrer ursprünglichen, im preußischen Gesetz von 1827 klar ausgesprochenen Bestimmung entfernt, „eine Versammlung zur Erleichterung des Betriebes kaufmännischer Geschäfte aller Art" zu sein, desto nothwendiger wird es, den Zugang Unkundiger zu ihr zu sperren. Läßt doch selbst der einnahmefrohe Fürst von Monaco nicht zu, daß seine Unterthanen ihr Geld an seinem Roulette verspielen, wie viel weniger darf es ein Staat, wie das deutsche Reich dulden, daß unerfahrene Personen an der Börse ihr Spiel machen! Denn für sie ist Spielen stets gleichbedeutend mit Geldverlieren.

Was auf dem Spiele steht, zeigt die Thatsache, daß im Jahre 1898 in Deutschland für 3682 Millionen Mark neue Werthe auf den Markt gebracht worden sind, dabei sollen die Portefeuilles gewisser Banken noch gespickt sein mit Emissionsprospekten. Wehe, wenn in diesen Eiffelthurm des Schwindels einmal der Blitz des großen Krachs fährt! Das wird ein Rasseln und Stürzen geben, und tausende werden unter den Ruinen begraben werden. Schon wetterleuchtet es am Horizont. Die Siedehitze des Gründertaumels beginnt sich abzukühlen. Aber noch arbeiten gewaltige Mächte daran, das Unwetter fernzuhalten, bis der letzte Rest des Geldes der „Sparer" in ihre Kassaschränke verschwunden ist. Deshalb, wer klug ist, der rette bei Zeit seine Habe und fliehe vor dem sicheren Verderben! Noch ist es Zeit für das Publikum, auf der Hut zu sein.

Die große Verschwörung.

In neuerer Zeit haben in Frankreich amtliche Aktenstücke, die der Dreyfus-Partei bequeme Handhabe bieten, die Eigenschaft, daß sie im Redaktionsbureau irgend einer Zeitung auftauchen und dann, mit allen möglichen Mitteln noch zu ganz besonderer Wichtigkeit emporgeschraubt, dem verehrten Publikum als verblüffende Enthüllung vorgesetzt werden. So erfährt denn jetzt durch einen in der „Gazette de France" veröffentlichten Bericht des Pariser Polizeipräsidiums das französische Volk, in welcher schrecklichen Gefahr die Republik im März d. Js. schwebte. Und Herr Ministerpräsident Waldeck-Rousseau beeilt sich, im Ministerrath die schauderhafte Mär zu bestätigen — sollten denn die Minister bis dahin von der bösen Geschichte garnichts gewußt haben? — und versichert dann, er habe wegen der Veröffentlichung des Berichtes schon Untersuchung eingeleitet. Ob der Herr Ministerpräsident bei dieser Ankündigung der Untersuchung gelächelt hat, sagen uns leider die Berichte nicht. Der böse Mensch, der das Aktenstück nach der „Gazette de France" befördert hat, ist bei der Ankündigung der Untersuchung gewiß sehr heiter gewesen; er wird wohl am besten wissen, daß man ihm nichts thut.

Schlimme Pläne sollen Royalisten und Patriotenliga im Bunde ja allerdings geschmiedet haben, wie der Pariser Polizeipräfekt ermittelt hat. Hinter dem bekannten Streich Déroulede's, als dieser nach der Wahl Loubets nach dem Elysée marschiren wollte, sollten die Orleanisten gestanden haben. Sie sollen sich den Spaß, der für Déroulede ja recht glimpflich ablief, 500 000 Franks haben kosten lassen. In 8 von den 20 Pariser Bezirken sollen orleanistische Ausschüsse bestanden haben, die unter der Bevölkerung wühlten; Bilder des Prinzen von Orleans, Broschen und Nadeln mit seinem Namenszug sollen von Belgien aus unter dem Volke verbreitet worden sein; es wäre ein förmlicher Dienst mit den in Frankreich sehr in Aufnahme gekommenen Selbstfahrern eingerichtet gewesen, durch den die Verbindung der Hauptstadt mit der belgisch-französischen Grenze hergestellt wurde, und der Prinz von Orleans sei bereit gewesen, jeden Augenblick von Belgien nach Paris herüberzukommen, wenn nur

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

Er faltet den parfümirten, monogrammgeschmückten Bogen auseinander und liest folgendes: „Reginald, wenn Sie diesen Brief erhalten, so ist ein anderer, von Jeanne Lainkourt in verleumderischer Absicht geschriebener bereits in Ihre Hände lgeangt. Die rachsüchtige Person, die es mir nicht vergeben kann, daß ich in ihrer albernen Affaire mit Friedel nicht nachhaltiger für sie Partei ergriffen, hat sich die niedrige Genugthuung nicht versagen können, mich durch ein Billet davon in Kenntniß zu setzen, daß Sie Ihnen über meine jüngste Vergangenheit alles mitgetheilt habe. Unter Vergangenheit versteht man für eine Frau gewöhnlich etwas schlimmeres, ich aber kann freien Herzens bekennen: die Schuld, die hinter mir liegt, besteht nur in meinem Leichtsinne, der Gier nach befriedigter Eitelkeit. Aber glauben Sie mir, Reginald, es giebt Stunden, in denen ich über mich selbst weine, über mein leeres Inneres. Mein einziger Besitz ist meine Schönheit; wenn die vergangen ist, wenn ich alt geworden bin — — oh, mir graut vor dem Alter! Für eine Natur, wie die meine, sind ergrauende Haare und Krähenfüße um Augen und Mund gleichbedeutend mit Tod. — Ich will mich Ihnen gegenüber nicht vertheidigen, aber Sie sollen nicht schlechter von mir denken, als ich es verdiene. Es war unüberlegt von mir, unter fremdem, erdichteten Namen in der Riviera aufzutreten, ich that es aus keinem anderen Grunde, als, um zu verhüten, daß eine Kunde darüber an meinen Vater gelange, daß ich nicht zurückgezogen lebe, um meine kranken Nerven zu stärken, wie ich es meinem Vater geschrieben hatte. Man trifft ja genug Landsleute draußen im Süden. Der Name, den ich eigentlich führe, hätte zwischen letzteren gleich Anknüpfungspunkte geboten; das eben wollte ich vermeiden, wollte mich noch baden im goldenen Sonnenlichte des Weltlebens, ehe ich zurückkehrte in enge Verhältnisse, die meinem ganzen Sein widersprechen. Und ich sagte mir, daß ich die Güte und Freigebigkeit meines Vaters nicht gar zu lange würde ausbeuten dürfen. Ich wollte aber um jeden Preis in der großen Welt weiterleben, un eine zweite reiche Heirath sollte mir dazu verhelfen. Zwei Bewerber um meine Hand, denen ich, falls sich einer von ihnen endgiltig erklärt hätte, unter irgend einem Vorwande meine Namensänderung plausibel gemacht hätte, entzweiten sich meinetwegen. Es kam zu einem Duell zwischen ihnen und ich hörte, daß der eine, ein Deutsch-Amerikaner, Rolf von Rappa, gefallen sei.

Moralisch trug ich ja die Mitschuld an diesem Unglück: der blutige Schatten des Mannes, den ich zwar nicht geliebt, aber mit dem ich kokettirt, mit Bewußtsein und Absicht kokettirt hatte — ich will mein Thun nicht beschönigen, Reginald verfolgte mich Tag und Nacht. Ich reiste ab, überstürzt meine Zelte in Nizza abbrechend, und floh in die friedliche Stille Treuenhoffs, um mich vor meinen eigenen Gedanken zu retten. Doch ich litt namenlos in einer Umgebung, in der ich mich nicht heimisch fühlte. Mein Elternhaus genügte mir nicht mehr — ich sehnte mich hinaus und — Reginald, verargen Sie es mir nicht, wenn ich in Ihnen meinen Retter gesehen habe. Ich wollte sie an mich fesseln, und ich hätte Sie geliebt, Sie allein, ich weiß es, denn Sie sind der einzige Mann, dessen Wesen mir je in meinem Leben imponirt hat. Ich kann zum Schluß nur die Bitte an Sie richten: Vergeben Sie mir das Leid, das ich Ihnen vor Jahren und vielleicht auch jetzt zugefügt habe; ich bin nicht dazu geschaffen, jemanden wirklich zu beglücken, meine Nähe bringt Unheil; und doch habe ich mich wieder einem Manne verbunden, diesmal einem ungeliebten; vielleicht wird trotzdem diese meine zweite Ehe glücklicher ausfallen als meine erste, aus leidenschaftlicher Neigung geschlossene. Heute Morgen habe ich Gaston Rittlingen mein Jawort gegeben — wir werden im Auslande unseren Wohnort nehmen, für's Erste ein Nomadenleben führen. Ich will und kann Sie nicht wiedersehen, Reginald. Nach dem, was Sie durch Jeanne, der ich unklugerweise ein zu großes Vertrauen geschenkt, über mich erfahren haben, ist es ausgeschlossen, daß Sie mir auf's neue Ihre Hand bieten — Sie sind nicht der Mann, der eine Frau heirathet, an der nur der Hauch eines bösen Scheines haftet. Halten Sie mich nicht für schlechter, als ich's wirklich bin; ich bin ein Kind der Welt, und in ihr muß ich leben, sonst verschmachte ich. Leben Sie wohl, ich werde niemals wieder Ihren Weg kreuzen; meine Hochzeit wird in Berlin stattfinden. Leben Sie wohl und zürnen Sie nicht allzu sehr

Melitta Nordlingen."

Tief aufathmend legt Reginald das Blatt aus der Hand.

„Ja, Melitta ist ein Kind der Welt, mag sie weiter versuchen, im Strudel der Welt ihres Daseins Ziel zu suchen! Und sie hält Rolf für todt — es ist auch besser so, was nützt es, wenn sie erfährt, daß sie unheilbringend den Lebensweg beider Brüder gekreuzt hat. Ich habe sie so geliebt, mehr als mein Leben", stöhnt Reginald auf. In den Staub gesunken ist sein Ideal, das ihn seit seiner Jünglingszeit erfüllt; wie ein Todtmüder starrt er in den Hof hinab auf das herbstliche Laub. . .

Wie liegst Du so weit, sonniger, leuchtender Lenz! Doch nicht lange dauert es, dann kehrst Du zurück, wer aber bringt die verlorene Liebe wieder? . . . .

* * *

Ich will für mich ja nichts erflehen,
Für Dich nur alles ganz allein.
Redwitz.

„D. 26. August.

War das ein Ritt heute! Die Regentropfen hingen schwer an den Aesten, an denen die Blätter roth und gelb aussehen, und unter diesen jagten wir, Reginald und ich, dahin.

Wir hatten uns in unseren Sätteln vorgebeugt, um unter dem niederen Baumschlag durchzukommen. Oh, es war einfach köstlich! Mein Haar hatte sich gelöst und flatterte zerzaust im Winde, ich schämte mich meines verwilderten Aussehens, denn ich fühlte Reginald's Blicke auf mir ruhen. Gewiß lag eine Mißbilligung in ihnen, ich wandte meinen Kopf schnell zu Seite, ich kann Reginald's Auge zuweilen nicht begegnen. Ich denke Tag und Nacht an ihn. Die Feder fällt mir eben fast aus der Hand, ich bin so müde, so müde, ich will nicht mehr so toll reiten wie heute, aber es war doch herrlich, als ich Reginald auf der Landstraße traf — — und dann ritten wir zusammen waldeinwärts.

D. 1. September.

Melitta hat sich verlobt! Und mit wem? Mit Gaston Rittlingen!

nicht der ganze Putsch kläglich ins Wasser gefallen wäre. Die ganze Agitation, so versichert der Polizeipräfekt, habe die Kasse der Orleanisten um nicht weniger als 500000 Frks. erleichtert.

Der Spürsinn des Polizeipräfekten und seiner Organe in allen Ehren, aber hier hat er ein wenig zu viel herausgebracht, um ohne weiteres Glauben zu finden. Es mag schon an sich zweifelhaft sein, wie die Polizei hinter diese Ziffern gekommen sein will; der Geldpunkt entzieht sich in solchen Fällen gewöhnlich am allermeisten der Kenntniß der Behörden, weil hierein immer nur die allerwenigsten eingeweiht werden. Daß aber überhaupt die Orleans eine halbe Million an eine von vornherein zweifelhafte Sache gewendet haben sollen, das erfordert einen Glauben, dessen wir, offen gestanden, nicht fähig sind. Die haushälterischen Orleans sind nicht die Leute, die mit einer halben Million so leicht umspringen. Wenn sie das wären, so hätten sie wohl schon längst mehr erreicht. Aber sie halten eben jeden Frank fest. Den Spähern, die dem Polizeipräfekten die Unterlagen für seinen Bericht lieferten, hat wohl in einer leicht erklärlichen Sinnestäuschung die Freigebigkeit des Dreyfus-Syndikats vorgeschwebt.

Dieser eine Punkt genügt, die ganze darauf aufgebaute Enthüllung in Zweifel zu ziehen. Aber selbst wenn man sie für wahr nehmen will, macht diese ganze angeblich von Orleanisten und Patriotenliga eingeleitete Agitation einen so kläglichen, geradezu kindischen Eindruck, daß man nicht recht begreift, wie solche knabenhaften Bestrebungen ernst genommen und jetzt, nachdem schon vier Monate darüber ins Land gegangen sind, mit großer Wichtigkeit ans Tageslicht gezogen werden können. Als ob die Republik keine anderen Sorgen hätte, als Herrn Déroulède und seine etwaigen Hintermänner!

Wichtiger als die Frage nach dem Umfange der gefährlichen „Verschwörung“, die so gemüthlich verlief, ist die Frage, was mit der jetzigen Veröffentlichung beabsichtigt sein mag. Es scheint, man will die lange schon geplante Verfolgung der „Reaktionäre“ einleiten, indem man die Menge gruselig zu machen sucht. Wenn man der Masse die Ueberzeugung beigebracht hat, daß die glorreiche Republik gefährdet ist, dann bringt man vielleicht ohne Mühe die Maßregeln durch, zu welchen man sich bisher noch nicht hat aufraffen können. Wir fürchten nur, zum Gruseln gehört noch mehr. Die Pariser Polizei wird noch weitere Verschwörungen entdecken müssen, ehe der Rachefeldzug gegen unbequeme Persönlichkeiten unter der Flagge der Rettung der Republik beginnen kann.

Politische Tagesschau.

Bezeichnend für die Lage der Landwirthschaft sind die Pachtrückgänge, die sich bei der jüngsten Ausbietung der königlichen Domänen in Osthavelland gezeigt haben. Die Domäne Lietzow, deren bisheriger Pachtpreis 30800 Mk. betrug, erzielte ein Höchstgebot von nur 20000 Mk., während die Domäne Berge, die bisher 37000 Mk. erbrachte, nur ein solches von 29500 Mk. erreichte. Bemerkenswerth ist auch, daß die bisherigen Pächter überhaupt nicht mitgeboten haben.

In Wien begannen am Freitag die Verhandlungen gegen die Theilnehmer an den jüngsten Straßendemonstrationen. Vormittags wurden vier Personen abgeurtheilt, welche Arreststrafen von einer Woche bis zu drei Wochen erhielten.

Der als Spion in Frankreich verurtheilte italienische General Giletta ist zur Disposition gestellt worden.

In Belgien haben die Delegirten sämmtlicher liberalen Wahlvereine beschlossen, für die bevorstehenden Gemeindewahlen und Kammerwahlen ein Bündniß mit den Sozialisten einzugehen.

Die Einfuhr frischen Rindfleisches aus Belgien ist von Sonnabend ab auf Grund des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes verboten worden. Die belgische Regierung hat die Einfuhr des amerikanischen Rindviehs gestattet, und es ist somit die Möglichkeit gegeben, daß Fleisch von Rindern, die von Texasfieber befallen waren, über die deutsche Grenze gelangen.

Im Anschluß an den Besuch des Kaisers auf dem Schulschiffe „Iphigénie“ plaidirt der Pariser „Matin“ für ein gemeinsames Vorgehen mit Deutschland gegen England in Südafrika.

Während der Weltausstellung wird auch der Negus Menelik von Abessynien Paris mit seinem Besuche beehren. Er hat seine Ankunft bereits offiziell angekündigt.

In Frankreich ist am Freitag das Nationalfest gefeiert worden. Aus Anlaß dieses Festes hatten in Paris die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser geflaggt. Déroulède und Marcel Habert legten, gefolgt von einigen hundert Mitgliedern der Patriotenliga, an der Statue der Stadt Straßburg einen Kranz nieder, wobei Hochrufe auf die Armee, die Republik und Déroulède laut wurden. Die Kundgebung war von keinem ernsten Zwischenfall begleitet. Das Wetter ist schön. Eine große Volksmenge begab sich zu der Truppenbesichtigung nach Longchamps; an den Zugängen zu dem Paradefelde waren strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Um $2^1/_2$ Uhr verließ der Präsident Loubet begleitet von dem Kriegsminister Gallifet, das Elysée und wurde auf dem Wege nach Longchamps, sowie bei der Ankunft auf letzteren von der Bevölkerung mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“ begrüßt. Der Militärgouverneur von Paris General Brugère nahm in Longchamps die Revue der Truppen ab, welche dann unter den Rufen der Menge: „Es lebe die Armee!“ vorbeimarschirten. Den Sudansoldaten der Mission Marchand wurde eine besondere Ovation bereitet, sie wurden mit den Rufen: „Es lebe Marchand! Es lebe die Armee!“ empfangen. Präsident Loubet wurde auf der Rückfahrt nach dem Elysée mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“ begrüßt. Es ereignete sich kein ernster Zwischenfall. — Nach den bisher aus den großen Städten vorliegenden Meldungen sind dort überall die Truppenrevuen ohne Zwischenfall verlaufen und die Truppen mit den Rufen: „Es lebe die Armee! Es lebe die Republik!“ begrüßt worden. Nur in Lille kam es zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen. Ein Individuum, welches Hochrufe auf die Armee ausbrachte, wurde von der Menge unter den Rufen: „Es lebe die Republik!“ zu Boden geworfen und leicht verletzt. Einige hundert Manifestanten durchzogen singend unter Schmährufen auf den Pater Flaminianus die Stadt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Die französischen Patrioten haben ein neues drastisches Beispiel gefunden, um den Niedergang des französischen Schiffsbaues und der französischen Handelsmarine in grelles Licht zu setzen. Die „Compagnie générale transatlantique“ hat nämlich für 3500000 Pesetas ein altes Hamburger Packetboot, die „Normania“, das die spanische Regierung während des Krieges mit Amerika erstanden hatte, um es in einen Kreuzer umzuwandeln, für ihren Dienst angekauft. Das Schiff hat 8000 To. Gehalt und eine Maschine von 16000 Pferdekräften, die ihm eine Schnelligkeit von 19 Knoten verleihen. „Dieses ausrangirte deutsche Schiff wird in unserer Handelsmarine eine der ersten Rollen spielen“, klagt das „Echo de Paris“; „denn auf der Newyorker Linie hat nur die „Touraine“ eine annähernde Geschwindigkeit.“ Die „Normania“ nimmt unter französischer Flagge den Namen „Aquitaine“ an.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ erfährt, die französischen Zuckerprämien würden wahrscheinlich am 1. Oktober 1900 oder 1901 abgeschafft werden. Die Nachricht ist mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Die Dauer des Dreyfusprozesses wird auf einen Monat geschätzt, da bisher 200 Zeugen vorgeladen sind. Nach dem „Echo de Paris“ sollen die Verhandlungen drei Wochen dauern, sodaß das Urtheil etwa am 2. September gesprochen würde. Sämmtliche Zeugen aus der Enquete der Strafkammer des Kassationshofes würden öffentlich vor dem Kriegsgericht aussagen, insgesammt 175 Zeugen, ohne die außerdem von der Vertheidigung zu ladenden. Der Prozeß wird in dem großen Saale des Gymnasiums in Rennes verhandelt werden.

Der Tod des russischen Thronfolgers ist nach amtlicher Mittheilung „infolge eines plötzlichen, heftigen Blutergusses aus den Luftwegen“ eingetreten. Das ist richtig; aber schon die Mittheilung, daß an der Stelle, wo der Tod erfolgte, ein Kreuz errichtet worden sei, mußte die Vermuthung erregen, daß in der amtlichen Todesnachricht wichtige Nebenumstände nicht erwähnt waren. Der „Schles. Ztg.“ wird nunmehr aus Petersburg geschrieben: Großfürst Georg ist in der Frühe des Sonntags bei einem Ausfluge in die reizende Berglandschaft, welche Abbas Tuman umgiebt, vom Rade gestürzt und so unglücklich zu Fall gekommen, daß er nach heftigem Blutverlust aus den Lungen an Ort und Stelle seinen Geist aufgab. Der Prinz wiederholte die ihm ärztlich gestatteten Ausflüge auf dem Zweirade neuerdings täglich und fuhr trotz aller Mahnung zu schnell. Dabei kam er denn Sonntag in ein solches Tempo, daß ein Hinderniß genügte, ihn aus dem Sattel zu schleudern. Seine Begleitung konnte das Unglück nicht verhüten; der Großfürst achtete in letzter Zeit überhaupt nicht mehr sonderlich auf die Rathschläge seiner Aerzte. Er hatte öfters tief melancholische Augenblicke und schien sein Leiden bereits als unheilbar anzusehen. — Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ berichtet: Großfürst Georg fühlte sich lebensmüde, er war fast immer sehr verstimmt, und seine Umgebung erhielt den Eindruck, daß es sein höchster Wunsch sei, daß alles bald vorbei wäre. Trotz der Warnungen der Aerzte beging er die größten Unvorsichtigkeiten, genoß starke Getränke, rauchte beständig Zigarretten und schützte sich nicht gegen die Kühle des Abends. Natürlich wurde ihm die sorgfältigste Pflege zutheil, und eine junge Kaukasierin, Tochter eines eingeborenen Fürsten, war immer bei ihm und trug bedeutend dazu bei, seine Schwermuth zu erheitern. Das „Neue Wiener Tageblatt“ will aus Kreisen der Wiener russischen Kolonie erfahren haben, daß der 28jährige Großfürst-Thronfolger von Rußland eine morganatisch angetraute Gattin sowie drei Kinder hinterlassen habe. (?)

In China ist nach einer Pekinger Meldung der „Times“ eine kaiserliche Verordnung erlassen worden, welche eine durchgreifende Anklage gegen die bei der Einhebung der Inlandszölle, der Likin- und Salzabgaben durch die Chinesen allgemein üblichen Unterschleife bildet. Der Erlaß weist die Provinzialbehörden an, innerhalb drei Monaten die Abrechnungen über die eingezogenen Staatseinnahmen vorzulegen und die bisherigen Mißbräuche abzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1899.

— Den Manövern des 13. und des 14. Armeekorps und den großen Paraden bei Straßburg i. Els. und bei Karlsruhe wird, wie aus München gemeldet wird, auf Einladung des Kaisers auch Prinz Leopold von Bayern beiwohnen.

— Gegenwärtig besucht der Präsident des japanischen Hauses der Pairs, Prinz Atsumaro Konoye, verschiedene deutsche Städte, um das höhere Unterrichtswesen kennen zu lernen. Die Erfahrungen sollen für die japanische Adelsakademie, deren Kurator der Prinz ist, verwerthet werden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß dem spanischen Ministerpräsidenten Silvela das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem früheren spanischen Minister Almodévar del Rio der Rothe Adlerorden erster Klasse verliehen worden ist.

— Der „Reichsanz.“ publizirt die Ernennung des bisherigen Gesandten in Mexiko Freiherrn von Ketteler zum Gesandten in Peking.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Minister der öffentlichen Arbeiten entschieden, daß die Anlage neuer Turbinen ohne strompolizeiliche Genehmigung in einem öffentlichen Flusse unzuläßig ist.

— Der der freikonservativen Partei angehörige Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Bromberg, Regierungspräsident a. D. v. Tiedemann, veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß er entschlossen sei, für die Kanalvorlage zu stimmen. Die Erklärung ist veranlaßt durch eine Aufforderung der Vorstände und Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe in jenem Wahlkreise, Herr v. Tiedemann möge, da der Ausbau des Mittelland-Kanals für die gesammte deutsche Landwirthschaft eine große Gefahr bedeute, strikte gegen die Vorlage stimmen und sich nicht blos der Abstimmung enthalten. Seine ablehnende Antwort begründet Herr v. Tiedemann sehr ausführlich und betont insbesondere, er sei durch ein sehr eingehendes Studium der Frage zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Landwirthschaft in keinem Theile des Ostens einen Schaden, in dem nördlichen Theile der Provinz Posen und in dem westlichen der Provinz Westpreußen aber einen positiven Nutzen von dem Mittelland-Kanal haben werde. Zugleich weist Herr von Tiedemann darauf hin, daß bei der bevorstehenden Erneuerung

---

Ich war starr vor Erstaunen, als Papa es mir mittheilte, aber meine erste Empfindung war: was wird Reginald zu dieser Verlobung sagen, wie wird er die Nachricht aufnehmen? Er liebt ja doch Melitta, und sie zieht den alten langweiligen Rittlingen vor, der kaum seinen Mund zu einem Worte öffnet.

Unfaßlich! Ich hatte solch' inniges Mitleid mit Reginald, aber trotzdem möchte ich jauchzen vor Freude. Ach, ich bin ein thörichtes Geschöpf — ich kann ja doch Reginald nie, nie etwas sein, wenn er nur glücklich wird, dann bin ich zufrieden. An Melitta's Seite hätte er doch niemals ein so hohes Glück gefunden, wie er es verdient.

Ruth und Axel schwimmen in einem Meer von Seligkeit, ich hätte es meiner ernsten Vestalin nimmer zugetraut, daß sie so übermüthig sein könnte. Glück schafft Uebermuth.

Neulich, als ich mit Reginald Schulter an Schulter unter den regenfeuchten Zweigen dahinjagte, da fühlte auch ich, wie ein Funke überschäumender Lebensfreude in mir aufglühte, ja, da war ich wirklich glücklich. . . .

D. 15. September.

Papa hat endlich seine Einwilligung zu Dora's Verbindung mit Erich gegeben. Zuerst wollte er garnichts davon wissen; ich glaube, weil Mama auch so sehr dagegen war. Dora erklärte ganz vergnügt, sie käme nicht eher nach Hause, als bis Papa „ja“ gesagt habe, und wolle auf Erich warten, und wenn sie auch hundert Jahre darüber alt werden sollte. Dann kam Melitta's Verlobungsnachricht, worüber Mama ganz entzückt war. Dora's Angelegenheit, über die sie sich so sehr alterirt hatte, trat in den Hintergrund, und schließlich sagte Mama, Dora's Eigensinn habe sie ganz mürbe gemacht, möge sie denn heirathen, wen sie wolle. Sie solle nur nicht verlangen, daß ihr und ihrem simplen Verlobten eine glänzende Hochzeit ausgerichtet werde. Dora erklärte darauf, sie verzichte mit Begeisterung auf lebende Bilder, Champagner, stereotype Tischreden und alles, was sonst noch zu einer großen Hochzeitsfeier gehört, sie wolle nur ihren Erich und weiter garnichts.

Im Frühjahre soll nun die Hochzeit dieser beiden Glücklichen stattfinden. Vorher noch heirathen Ruth und Axel. Alle meine Geschwister verlassen mich; ich bleibe ganz allein. War ich's denn aber nicht immer? Ich sonne mich jetzt in Dora's und Axel's Glück, jedoch fremdes Glück erwärmt nicht so wie eigenes.

„27. September.

Heute verließ uns Friedel; Papa hat ihn in Friesland als Forstleven plazirt, er war ganz gerührt, als er von mir Abschied nahm, er ist doch ein guter, lieber Mensch, aus dem noch einmal etwas tüchtiges wird.

Vorgestern Abend war ich in Kreutz. Wir saßen alle in Ruth's Zimmer, das Feuer im Kamine braunte; es war nämlich empfindlich kalt draußen, die Nachtfröste beginnen, sich geltend zu machen. Reginald ist seit einiger Zeit ganz anders gegen mich, er nennt mich nicht mehr „Kind“ und „kleines Nesthäkchen“, wie er es früher gethan hat. Und zuweilen sieht er mich so lange, so forschend an; ich erröthe dann immer, worüber ich mich nachher ärgere. Ich wende mich dann schnell Rolf zu und knüpfe mit ihm ein Gespräch an. Ich fürchte mich garnicht mehr vor ihm, er hat solch' tiefe schöne Augen. Und er hat auch eine tiefe, schöne Seele. Er hat viel gesehen und erlebt; ich höre ihm gerne zu, wenn er fremde Länder und Sitten und Menschen schildert. Es ist hübsch, wie beide Brüder sich in ihren Schilderungen ergänzen. Und ich lausche dann gewöhnlich mit glühenden Wangen und studire heimlich Reginald's kraftvolle, männlich schöne Züge. Ob er sie wohl vergessen kann — sie, Melitta? Mir fallen eben einige Versstrophen ein, die Rolf mir letzthin vorlas:

Nicht zürnend mehr gedenk' ich Dein,
Hier gilt kein Zürnen noch Verzeih'n,
Daß mir ein Traum in Schaum zerronnen.

Nur diese Schönheit klag' ich an;
Wer hieß mich ihr vertrauen?
Wer hieß auf Regenbogengrund
Mich hoffnungssich're Lebensschlösser bauen?

10. Oktober.

Mein Tagebuch hat geruht. Alfred war krank; es war diesmal nur eine vorübergehende Erkältung. In unserem Dorfe sind zwei Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen. Gott nehme meinen herzigen, lieben Jungen in seinen gnädigen Schutz! Er ist ja jetzt mein Pflegekind, der kleine, süße Schatz. Er soll noch bis auf weiteres bei uns bleiben, Melitta und ihr Gatte treten nach ihrer Hochzeit, die in den ersten Tagen des Dezember stattfindet, eine Reise nach Italien an. Papa und Mama reisen nach Berlin zu Melitta's Trauung. Eigentlich ist es doch merkwürdig, daß Melitta sich entschieden weigert, vor ihrer Vermählung ins Land zu kommen, überhaupt durchaus nicht wollte, daß diese in Treuenhoff gefeiert werde. Dora kommt erst zum Weihnachtsabende nach Hause; die Tanten, die mit ihrer Heirath sehr einverstanden sind, verwöhnen und verhätscheln sie, und sie selbst will noch von Tante Sophie wirthschaften lernen. Ruth, Axel und Reginald gehen Ende November, ganz in den letzten Tagen, oder vielleicht noch später nach Reval. Ruth's Großtante besteht darauf, dem Brautpaare zu Ehren einige größere Festlichkeiten bei sich zu veranstalten, und diesem Wunsche ihrer ältesteten Verwandten muß sich Ruth, wohl oder übel, fügen.

Ich bleibe allein zurück — solange die Eltern abwesend sind, wird Fräulein Hillarius in Treuenhoff sein.

(Fortsetzung folgt.)

der Handelsverträge wahrscheinlich die Getreidezölle erhöht werden würden und daß die dann zu erwartende Verminderung der auswärtigen Konkurrenz für die Landwirth-des Ostens ein Grund mehr sein müßte, sich mit der neuen Wasserstraße nach dem Westen zu befreunden, der zur Zeit seinen Mehrbedarf an Getreide der Hauptsache nach mit ausländischer Waare decken müsse.

— Der „Kreuzzeitung" zufolge ist der Pfarrer Ohly-Elberfeld zum Hofprediger an der hiesigen Domkirche ernannt worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Vereinigung von Wohnplätzen in den Schutzgebieten zu kommunalen Verbänden.

— Der Bau von vier schweren Linienschiffen für die Marine ist der „Köln. Ztg." zufolge definitiv vergeben. Den Werften Vulkan-Stettin, Germania-Kiel und Schichau-Elbing ist der Bau je eines der Schiffe übertragen worden, während das vierte Schiff von der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen gebaut wird.

— Die Hamburger Photographen Wilcke und Priester, die wegen Hausfriedensbruchs, begangen durch unbefugtes Betreten des Sterbezimmers des Fürsten Bismarck, zu je 6 Monaten Gefängniß bestraft worden waren, haben an den Kaiser ein Gnadengesuch gerichtet, welches von mehr als 600 Hamburger Bürgern mit unterzeichnet ist.

— Eine besondere Beilage des „Reichsanzeigers" veröffentlicht den „Entwurf eines Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst" nebst erläuternden Bemerkungen. In den Bemerkungen heißt es, die Neugestaltung des bewährten Gesetzes von 1870 sei angezeigt, weil dessen Fassung dem gegenwärtigen Stande der Reichsgesetzgebung sowie den gegenwärtigen, auf Verstärkung des Urheberschutzes gerichteten Anschauungen nicht mehr entspricht und dessen Inhalt der seitherigen Entwicklung des internationalen Urheberrecht angepaßt werden soll. Ferner könne die im Anschlusse an das bürgerliche Gesetzbuch erforderliche Regelung des Rechtsverhältnisses der Urheber zu den Verlegern erst nach Neuordnung des Urheberrechts erfolgen.

Breslau, 14. Juli. In der Konferenz der preußischen Landesdirektoren wurde eine Kommission für die fernere Behandlung der Kleinbahnfrage gewählt, in welcher die Provinzen Ostpreußen, Westfalen, Posen, Pommern und Schlesien vertreten sein werden. Demnächst fand ein Austausch der Erfahrungen in Sachen der Haftpflichtversicherung statt. Zuletzt wurde die Frage der Einführung einer gleichen Spurweite für Schienengeleise auf Chausseeen erörtert und beschlossen, von der Einführung einer gleichen Spurweite für alle Provinzen zur Zeit noch abzusehen. Damit war die Konferenz beendet.

Reichenbach i. Schles., 13. Juli. Die frühere Oberhofmeisterin weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, Gräfin Antoinette von Perponcher-Sedlnitzky, ist heute auf Schloß Neudorf gestorben.

Hamburg, 14. Juli. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Von mehreren Brieftauben, welche im Brieftaubendienst der „Hamburg-Amerika-Linie" heute Morgen 4 Uhr 45 Minuten mitteleuropäischer Zeit von Bord des „Fürst Bismarck" auf der Höhe von Dover aufgelassen wurden, traf die erste bereits um 4 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit hier ein. Diese Taube hat also die Entfernung von 650 Kilometern — in der Luftlinie — in der kurzen Zeit von 11 Stunden und 15 Min. zurückgelegt.

Kiel, 14. Juli. Es verlautet, der Kreuzer „Geier" sei zur Betheiligung an der deutsch-englischen Flottendemonstration im Hafen Guatemala bestimmt worden.

Leer, 13. Juli, abends. Die Stadt beschloß den Bau eines Seehafens, dessen Kosten auf 2½ Millionen Mark veranschlagt sind.

Provinzialnachrichten.

Thorn-Culmer Kreisgrenze, 13. Juli. (Unglücksfall.) Herr Gastwirth B. in Dubielno schickte seinen verheiratheten Knecht Dziemske gestern mit einem Fuhrwerk zum Abfahren der Erde an die Chausseestrecke. Der Knecht nahm sein 4jähriges Söhnchen mit auf den Wagen. Auf dem Rückwege stürzte das Kind von dem beladenen Wagen auf die Chaussee und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es nach 10 Minuten starb.

Culm, 14. Juli. (Der Weichsel-Trajekt bei Culm) ist infolge Hochwassers ganz unterbrochen.

z **Schwetz**, 14. Juli. (Rege Bauthätigkeit) herrscht seit Monaten in unserer Stadt. Mehrere Straßen erhalten ein schönes Pflaster und Trottoirs. Die neuen Schlachthausgebäude, in der nächsten Nähe des Bahnhofes, sind bereits unter Dach, und wird das Schlachthaus bestimmt den 1. September cr. eingeweiht werden. Die einzelnen Gebäude — sechs an der Zahl — machen einen schönen Eindruck, besonders die Schlachthalle, und soll der Bau, wie verlautet, 120000 Mk. kosten.

Gnesen, 13. Juli. (Zermalmt.) Sonnabend wurde der „Gnes. Zeitung" zufolge auf dem Dominium Brodek mit einer großen Dreschmaschine gedroschen. Hierbei kam die 22jährige Magd Wallasch dem Getriebe zu nahe, ihre Kleider wurden erfaßt, die Magd in die Maschine hineingezogen. Es konnte nur der zermalmte Leichnam aus der Maschine herausgezogen werden.

Neustettin, 14. Juli. (Von einem schrecklichen Unglück) wurde gestern der cand. jur. Liebenow, Sohn des Pastors Liebenow-Persanzig, betroffen. Bei der Entenjagd auf dem Mossen-See gerieth der Kahn, in dem L. mit seinem Schwager saß, ins Schwanken, und L. kam einer im Kahn lehnenden geladenen Flinte zu nahe, die er gewillt war zu ergreifen. Der Schuß entlud sich, und die ganze Schrotladung ging dem Unglücklichen in den Körper. Schwer verletzt brach der junge Mann zusammen. Von seinem Begleiter wurde er im Kahn bis zum Rittergute Eichen geschafft, wo er in gefährlichem Zustande darniederliegt. Aerztliche Hilfe wurde bald herbeigeholt und lautet deren Gutachten dahin, daß es vielleicht noch möglich ist, das ernstlich gefährdete Menschenleben zu erhalten.

Aus der Provinz Pommern, 13. Juli. (Todesfall.) Der Begründer des pommerschen Molkereiverbandes und des norddeutschen Butterverkaufsverbandes, Rittergutsbesitzer Walther von Blankenburg ist plötzlich in Zimmerhausen (Pommern) verstorben. Der Verewigte, der sich um die Landwirthschaft mancherlei Verdienste erworben hat, ist nur 44 Jahre alt geworden. Er war ein Sohn des bekannten Jugendfreundes Bismarcks.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Juli 1899.

— (Die Gerichtsferien) haben mit dem heutigen Tage begonnen.

— (Verkehr mit Nieszawa.) Mitte Mai hatte die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn verfügt, daß der früh 9 Uhr 27 Min. von Alexandrowo nach Warschau (Nr. 8) und der nachmittags 4 Uhr 27 Min. von Warschau nach Alexandrowo (Nr. 7) fahrende Schnellzug auf der Station Nieszawa nicht mehr halten sollte. Hierdurch wurde der Verkehr Thorn's mit Nieszawa bedeutend erschwert, denn da sich in Nieszawa das russische Grenzzollamt für die auf der Weichsel ankommenden Güter befindet, so ist es namentlich während der Schifffahrts- und Flößereiperiode für unsere Speditionsgeschäfte von größter Wichtigkeit, möglichst oft briefliche Anordnungen dorthin senden zu können. Auch für unsere Holzvermesser war die Neuerung beschwerlich, da sie bisher stets mit dem Morgenzuge nach N. fuhren, um im Laufe des Tages die dort angekommenen für Thorn bestimmten Holztransporte zu vermessen. Die hiesige Handelskammer ersuchte deshalb die Direktion der Warschau-Wiener Bahn um Wiederaufhebung der Verfügung und hat auch die Bromberger Eisenbahndirektion und das russische Vizekonsulat in Thorn um Unterstützung des Antrages. Unter dem 13. Juli theilte hierauf das russische Vizekonsulat mit, der General-Gouverneur zu Warschau habe (wie gestern schon kurz mitgetheilt) verfügt, daß die Züge Nr. 8 und Nr. 7 künftig wieder auf der Station Nieszawa 1 Minute halten sollen.

— (Am morgigen Sonntag) begeht der Verein „Humor" im „Tivoli" sein Sommerfest, das neben sonstigen Arrangements als hervorragendste Programm-Nummer ein Hunde-Rennen aufweist. — Der Männer-Turnverein unternimmt eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr von der Garnisonkirche. — In Ottlotschin feiert der Männergesangverein „Liederfreunde" sein Sommerfest; der Verein fährt um 2 Uhr 55 Minuten vom Stadtbahnhof aus. — Der Kriegerverein Podgorz hält im „Hohenzollernpark" (Schießplatz) sein Sommerfest ab, dessen Reinertrag zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals bestimmt ist; auch der hiesige Kriegerverein wird sich an dem Feste, mit dem zugleich die Abschiedsfeier für den scheidenden Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Krüger, verbunden ist, betheiligen. — In Pensau, und zwar im Schmeichelthal in der Nähe des Oberkruges, findet ein großes Wald- und Kinderfest, bestehend im wesentlichen aus Konzert und humoristischen Vorträgen, statt.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Am nächsten Montag findet im Schützenhause eine Generalversammlung statt, in welcher Bericht über das Bundesschießen und über die Thätigkeit der einzelnen Kommissionen erstattet wird.

— (Die Maler-Innung) hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Juliquartal ab. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen, drei ausgelernte Lehrlinge, die gute Zeugnisse der Fortbildungsschule beigebracht hatten, wurden freigesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Regierung hat schon zum zweiten Male die eingehend durchberathenen Innungsstatuten zurückgeschickt und bemängelt noch verschiedenes. Eine weitere Abänderung des Statuts wurde aber nicht beschlossen.

— (Sommertheater.) Die Freitag-Vorstellung, in welcher die „zärtlichen Verwandten" gegeben werden sollten, fiel aus; gestern wurde das Dr. Mosenthal'scheStück „Deborah" aufgeführt. Der Besuch war wiederum nur schwach, was wohl in erster Linie auf die mehr zum Aufenthalt im Freien einladende schöne Witterung zurückzuführen ist. Darsteller und Darstellerinnen boten ihr bestes und fanden bei den Zuschauern lebhaften Beifall. Morgen Abend wird das Schauspiel mit Gesang „Der Trompeter von Säkkingen" gegeben. Die interessante Handlung, sowie die volksthümlich gewordenen Lieder üben eine stete Zugkraft aus und werden das Stück noch viele Jahre auf dem Spielplan erhalten. Auch für diese Vorstellung sind die Preise ermäßigt worden. — Sonntag Nachmittag wird, wie schon erwähnt, der lustige Schwank „Der verwunschene Prinz" zu ganz kleinen Preisen aufgeführt.

— (Vorgeschichtlicher Fund.) Der aus vorgeschichtlicher Zeit stammende Steinhammer, den Herr Besitzer Günther in Rudak auf seinem Felde an der Weichsel gefunden hat, ist durch die Vermittelung des Herrn Mittelschullehrers von Jakubowski vom Vorstande des hiesigen Coppernikus-Vereins dem städtischen Museum in Thorn überwiesen worden.

— (Russische Verbrecher.) Am Mittwoch trafen zwei Polizeibeamte aus Altona hier per Bahn mit einem hochelegant gekleideten Gefangenen ein. Es war ein russischer Hochstapler, der in Alexandrowo an die russische Behörde übergeben wurde. — Vor kurzem gelang in Strasburg der Fang eines russischen Kapitalverbrechers. Dort wurde ein über die Grenze entwichener achtfacher Raubmörder festgenommen, nachdem ein russischer Kriminalpolizeichef von hier aus den Telegraph in Bewegung gesetzt hatte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Zurückgelassen) ein Päckchen Gaze und ein blaues Kännchen in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 4,43 Meter über 0. Windrichtung O.

Angekommen am Freitag sind die Kapitäne Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 2000 Ztr. diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Hemerling, Dampfer „Brandenburg" mit 2 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; die Schiffer G. Schmidt, Kahn mit 1700 Ztr. diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Joh. Rydlewski, Jos. Rydlewski, beide Kähne mit 1900 Ztr., G. Geider, Kahn mit 2500 Ztr. Getreide, sämmtlich von Nieszawa nach Danzig; Joh. Fabianski, Kahn mit 1800 Ztr. Getreide, von Plock nach Thorn· C. Weber, Kahn mit 2000 Ztr. Kleie, von Warschau nach Thorn; F. Bartsch, Fr. Stasiorowski, beide Kähne mit 2100 Ztr. Gaskohlen, von Danzig nach Thorn; K. Orlikowski, Galler mit Steinen von Nieszawa nach Thorn.

— (Vom Hochwasser.) Das Hochwasser dürfte seinen höchsten Stand erreicht haben. Man rechnet, daß nur noch ein Fuß Wachs vom oberen Stromlauf herunterkommt. Am hiesigen Hafendamm ist das Ufer nunmehr soweit überschwemmt, daß das untere Geleise der Uferbahn unter Wasser steht. Der Fährdampfer hat seine Anlegestelle noch weiter oberhalb dicht beim Brückenthor legen müssen. — Aus Tarnobrzeg wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,55 Meter, heute 4,12 Meter. — Wasserstand bei Warschau heute 4,60 Meter (gegen 4,55 Meter gestern), Weichsel bei Zawichost gefallen.

:: **Mocker**, 14. Juli. (Verschiedenes.) In dem Schlachthause für Thorn und Mocker sind im Monat Juni von Fleischern aus Mocker geschlachtet worden: 97 Stück Großvieh, 302 Stück Kleinvieh und 395 Schweine; die hierfür an die Schlachthauskasse gezahlten Schlachtgebühren betrugen 1459,10 Mark. — Vor etwa vierzehn Tagen entspann sich in Rubinkowo zwischen dem Viktualienhändler Jerziorski und dem angetrunkenen Arbeiter Wernerowski, dem ersterer den Verkauf von Bier verweigerte, ein Streit, in dessen Verlauf W. ein Messer zog und auf J. eindrang; er wurde aber von hinzueilenden Personen gefesselt und nach Hause gebracht. Die Sache ist zur Anzeige gelangt. — Einen Unfall erlitt beim Einebnen des Schießstandes in Schirpitz die Arbeiterin Emma Ottke von hier. Beim Ueberschreiten des Geleises fiel dieselbe kurz vor einer mit Sand beladenen Lowry auf dasselbe hin, sodaß die Lowry das Mädchen überfuhr und ihm die Brust zerquetschte. Die Bedauernswerthe wurde nach dem Diakonissen-Krankenhause in Thorn gebracht. — Als der Arbeiter Anton Balicki von hier am 24. Juni in der Brauerei von Groß einen Zentner Treber auf den Trockenboden tragen wollte und zu diesem Zwecke eine sogen. fliegende Treppe bis zur obersten Stufe passirt hatte, glitt die Treppe unten ab, und B. fiel mit der Brust auf die scharfe Mauerkante der Bodenluke und sodann auf den Zement-Fußboden, sich dabei innere Verletzungen zuziehend.

(—) **Thorn. Papau**, 14. Juli. (Schulfest. Gemeinderechnung.) Am 19. d. Mts. feiert die hiesige Schule bei günstiger Witterung im Lissomitzer Walde ihr diesjähriges Wald- und Kinderfest, wozu alle Freunde und Gönner derselben eingeladen werden. — Die Rechnung der hiesigen Gemeinde für 1898/99 ist von den Gemeindevertretern geprüft, die Einnahme auf 3224,27 Mark und die Ausgabe auf 3626,95 Mark festgellt worden. Dem Rechnungsleger wurde Entlastung ertheilt. Der Fehlbetrag wird in diesem Jahre durch Umlage gedeckt.

t **Aus dem Kreise Thorn**, 14. Juli. (Verschiedenes.) Die Gemeinde Roßgarten hat die Aufnahme eines Darlehns von 600 Mark aus der Kreissparkasse zur Reparatur des Schulgebäudes beschlossen. — Mit der Roggenernte ist in den Ortschaften des Kreises mit leichtem Boden bereits begonnen worden. Im Laufe der nächsten Woche wird auch in den übrigen Orten angefangen werden. — Die uneingedeichten Ländereien an der Weichsel stehen unter Wasser. Die Ernte ist verloren. Die meisten Besitzer haben das grüne Getreide abgehauen und auf die Höhe geschafft um es als Viehfutter zu verwenden. Wäre das Hochwasser 14 Tage früher gekommen, so wäre auch die ganze Heuernte verloren gewesen. — Mit dem Ausbau der Straße von Zlotterie nach Schillno wird nunmehr begonnen werden. Die Ausführung der Arbeiten hat der Wegeverband dem Baugeschäft von G. Soppart in Thorn übertragen. — Die mit Kreisbeihilfe gepflasterte Dorfstraße von der Chaussee durch das Dorf Lonzyn ist fertiggestellt und dem Bauunternehmer Grosser abgenommen worden.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Der russische Passagierdampfer, welcher täglich namentlich zur Beförderung der hier abgelöhnten Flößer in ihre Heimat nach Plock fährt, läßt jedesmal vor seiner Abfahrt gegen 5 Uhr früh an seinem Fährhause in der Nähe des finsteren Thores ein so anhaltendes lautes Gepfeife ertönen, daß die Nachtruhe der Bewohner jenes Stadttheiles unangenehm gestört wird. Das Pfeifen ist wahrscheinlich deshalb so anhaltend, weil dadurch die meistens in der Nähe am Weichselufer unter freiem Himmel nächtigenden Flissaken aufgeweckt werden sollen. Das Wecken könnte wohl noch auf andere Weise geschehen, jedenfalls sollte die nächtliche Ruhe, die doch bis 6 Uhr zu wahren ist, nicht durch den Dampfer gestört werden. —e.

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 15. Juli. Der „Ostdeutschen Volkszeitung" wird von glaubwürdiger Seite berichtet, daß heute Vormittag in dem D-Zuge eine nach Rußland reisende Frauensperson ihr 4 Monate altes Kind aus dem Zuge warf. Der Zug hielt still, da ein mitreisender Herr die Nothleine zog. Die Strecke wurde abgesucht, das Kind jedoch nicht gefunden. Die Verbrecherin wurde verhaftet.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird aus Aachen telegraphirt: Aus Königsau an der Eifel wird gemeldet, daß daselbst im Krankenhause ein Mann aus Schaltzendorf vor seinem Tode das Geständniß abgelegt hat, daß er seine vor 6 Jahren verschwundene Frau im Backofen verbrannt habe.

Kreuznach, 14. Juli, abends. In der Nacht zum Freitag wurden zwei Polizeisergeanten angefallen und schwer verletzt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Agram, 14. Juli. Die Herzogin Blanca, Gemahlin des Erzherzogs Leopold Salvator, wurde von einer Prinzessin entbunden.

Wien, 14. Juli. In Hietzing fand heute Mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Dampftramway und einem vollbesetzten Feuerwehrwagen statt, wobei ein mitfahrender Feuerwehrhauptmann tödtlich und 10 Feuerwehrleute leichter verwundet wurden.

Belgrad, 14. Juli. Unter Androhung strafweiser Entlassung aus dem Staatsdienst wurde der Gesandte Gruics in Petersburg aufgefordert, behufs seiner Rechtfertigung sofort in Belgrad einzutreffen. Mehrere angesehene Radikale stellten sich unter den Schutz auswärtiger Gesandten. Der Prinz Alexander Carageorgievic soll sich versteckt in Pancsova aufhalten. — Blazza Petrowitsch, ein Verwandter des Fürsten von Montenegro, wurde heute verhaftet. Er wurde jedoch, da seine Frau gefährlich erkrankt ist, unter strenger Bewachung in seiner Wohnung belassen.

Brüssel, 14. Juli. Die von der Kammer zur Prüfung der Wahlgesetzentwürfe eingesetzte Kommission beschloß heute Vormittag, mit 8 gegen 7 Stimmen an die Regierung die Frage zu richten, ob sie der Ansicht sei, daß das Wahlgesetz noch in der jetzigen Session zur Berathung gelangen soll.

London, 14. Juli. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Brodrick erklärte, daß die Nordsee-Fischerei-Konferenz beendet sei. Den Bericht der britischen Deligirten habe er noch nicht erhalten, er könne daher keine Erklärung darüber abgeben.

Lemberg, 14. Juli. Heute Mittag fand hier eine außerordentliche Generalversammlung der galizischen Sparkasse statt. Dieselbe genehmigte den Bericht des Ausschlusses über seine Thätigkeit in den letzten drei Monaten und beschloß, der früheren Verwaltung das Absolutorium zu verweigern und weitere Schritte zu treffen, um den der Sparkasse verursachten Schaden zu decken. Die Versammlung dauert noch fort.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Tod des Großfürsten-Thronfolgers Georg schreibt der „Regierungsbote" folgendes: Am 28. Juni 9 Uhr morgens unternahm der Thronfolger auf einem Benzin-Motor-Fahrrad eine Spazierfahrt aus Abbas-Tuman. Nachdem er auf der Fahrt zwei Werst zurückgelegt, kehrte er um. Eine des Weges kommende Bäuerin bemerkte, wie plötzlich der Großfürst langsamer fuhr und Blut spie. Darauf hielt der Großfürst an. Sie bemerkte, daß er beim Hinabsteigen wankte, eilte hinzu, stützte den Großfürsten und fragte ihn: „Was ist Ihnen?" Der Großfürst erwiderte nichts. Als die Bäuerin ihm Wasser anbot, winkte er mit der Hand, worauf ihm die Frau Schläfen und Mund mit Wasser benetzte. Friedlich und schmerzlos verschied dann der Thronfolger. Die Leiche wurde nach dem Palais gebracht. Die Stelle, an welcher der Thronfolger verstarb, ist umfriedigt worden.

Prätoria, 14. Juli. Der Volksraad nahm heute in geheimer Sitzung Artikel 1 und 2 des neuen Wahlgesetzentwurfes an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juli	14. Juli
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—15
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten .	169—70	169—65
Preußische Konsols 3 % . .	90—10	90—20
Preußische Konsols 3½ % .	100—20	100—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—10	90—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—20	100—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—40	86—60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—80	96—90
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—10	97—30
„ „ 4 % . .	102—10	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—50	100—40
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—90	26—75
Italienische Rente 4 %. . .	94—20	94—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	90—20	90—50
Diskon. Kommandit-Antheile	196—	196—60
Harpener Bergw.-Aktien . .	201—30	201—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—80	126—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	79⅛	79⅝
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	41—50	41—50

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 15. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 41,50 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 15. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: ziemlich unverändert. Loko 42,20 Mk. Gd., 42,30 Mk. bez., Juli 41,70 Mk. Gd., August 41,50 Mk. Gd., September 41,50 Mk. Gd.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.—25. Juli d. Js. findet hierselbst das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen und IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes, ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinde 2c. bestens zu schmücken.

Thorn den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

einen größeren Posten verschiedener Damen- und Herrenschuhe, 1 Oberbett, 2 Kissen, 1 Nähmaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion.

Montag den 17. Juli cr.

werden in Mocker, Lindenstraße 78,

1 Plüsch-Sopha nebst 2 Sessel, 1 Sophatisch, mehrere andere Tische und Stühle, Spiegel, Bilder, Bettgestelle, Haus- u. Küchengeräthe und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Podewilsz, Vollziehungsbeamter.



Ramb.-Vollblut-Heerde

Sängerau, Kreis Thorn.

Eisenbahnstation Lissomitz.

Abst. siehe deutsches Heerdbuch B. III. p. 128 und B. IV, p. 157.

Die diesjährige

XXXIII. Auktion,

über ca. 40 Rambouillet-Vollblutböcke findet am

Montag den 17. Juli d. Js. nachmittags 1 Uhr

statt. — Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Meister.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Lissomitz.

Acker-Verpachtung

mehrerer Parzellen gleich nach der jetzigen Roggenernte auf ein oder mehrere Jahre, nach Wunsch der Pächter, vom Grundstück **Mocker 16,** Eigenthum von Toporski & Felsch, durch **B. Schaale** in **Mocker,** Amtsstraße 3, 1 Treppe.

Frische Eßkartoffeln

offerirt **Dom. Bielawy. Bestellungen** nimmt entgegen

H. Safian, Thorn.

6000 m gebrauchtes Gleis

auf Stahlschwellen **in der Gegend von Marienburg lagernd** haben wir, per August lieferbar, zu **Kauf** oder **Miethe** abzugeben.

Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein & Koppel, Danzig.

Wer seine

Pferde

gesund erhalten will, der füttert staubfrei gesiebtes

Häcksel

aus der **Briesener Dampf-Häckselschneiderei Gustav Dahmer, Briesen** Westpreußen.

Depot bei Herrn

Fritz Ulmer, Mocker,

welcher jedes Quantum billigst frei Haus liefert.

10 Schlossergesellen

(Fensterbauer) finden sofort bei hohem Akkord oder Tagelohn Beschäftigung bei

M. Lion, Allenstein.

Schützenhaus.

Sonntag den 16. Juli 1899

von 11 Uhr vormittags ab:

Großes

Frühschoppen-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Eintrittspreis 10 Pfennige.

Großer Frühstücks- und Mittagstisch.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Max Schmidtke.

Pensau.

Schmeichelthal (im Walde) in der Nähe des Oberkruges.

Sonntag, 16. Juli cr. nachm. 3½ Uhr:

Großes Wald- u. Kinderfest.

Programm wie bekannt.

Concert, humoristische Vorträge.

Vorführung

der in der hohen Schule großartig dressirten Schimmel u. s. w.

Abmarsch vom Oberkrug zum Schmeichelthal nachm. 3 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet Concert und Ball im Oberkrug bei Herrn Hesse und bei Gastwirth Herrn Finger statt.

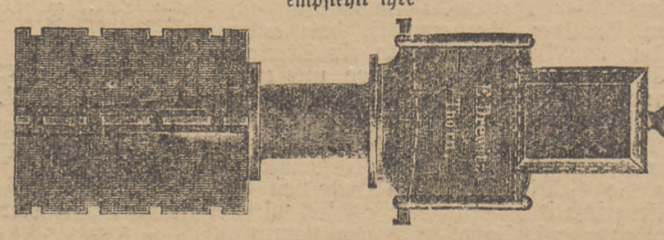
Eintrittskarten zum Festplatz sind im Vorverkauf bei Herrn **Hesse** zu haben.

Preis à Person 40 Pf., Familienkarten 3 Personen 1 Mk.; an der Kasse à Person 50 Pf., Familienkarten 3 Personen 1,20 Mk.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengiessrei und Maschinenfabrik

empfiehlt ihre



bestbewährten

Mühlenwellköpfe

in

verschiedenen Größen zu billigsten Preisen bei schnellster Lieferung.

Wollene Schlafdeken,

Reisedecken, Reiseplaids, Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Herren-Unterkleider, Sportartikel

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt 23.



Singer Nähmaschinen

für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der Modernen Kunststickerei.

Reparaturwerkstätte.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Thorn, Bäckerstraße 35.

Eine gewandte

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche für mein Kurz- und Wollwaarengeschäft zu engagiren.

Herm. Lichtenfeld.

Sehr tüchtige und geübte

Rockarbeiterinnen

finden bei hohem Lohn dauernde Stellung.

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Ein junges Mädchen

sucht Pension mit Familienanschluß. Anerbieten unter Nr. **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Taillenarbeiterinnen,

allererste Kräfte, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung verlangt

A. Bartnicka, Breitestr. 38, 2 Tr.

2 Wohnungen,

6 Zimmer, Küche und Zubehör; 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen Breitestraße 6. Näheres daselbst 2 Treppen, Eing. Mauerstraße.



„Reichskrone".

Sonntag den 16. Juli cr.:

Großes

Tanzkränzchen

im neuen Saal; vorher

Unterhaltungsmusik.

Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.

Kluge.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Freundlicher Garten, vorzügl. Kegelbahn

zur gefälligen Benutzung.

Möbl. Wohn. m. a. o. Burschengel. vom 1. Oktbr. z. v. Gerstenstr. 10.

Ziegelei-Park.

(Bromberger Vorstadt. — Endpunkt der elektrischen Straßenbahn.)

Schönstes und größtes Sommer-Etablissement Thorns.

(Inhaber: Plötz & Meyer, Biergroßhandlung, Thorn.)

Sonntag den 16. Juli 1899.

Großes

Militär-Garten-Concert

verbunden mit

Italienischem Sommernachtsfest.

Es spielt die gesammte Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**

Während des Concerts:

Sprudeln der 25 m hohen Riesenfontaine.

Bei Anbruch der Dunkelheit:

Prachtvolle Illumination des Parks

und

bengalische Beleuchtung der Riesenfontaine.

Zum Schluß:

Auf allgemeines Verlangen:

Großartige Schlachtmusik

mit Gewehrfeuer, Kanonenschlägen, Signalen 2c. 2c.

Gut gepflegte Weine und Biere. — Vorzügliche Küche.

Ausschank von Münchener Bürgerbräu und Höcherlbräu-Culm } **frisch vom Faß.**

Eintrittspreise:

Im **Vorverkauf**	an den bekannten Stellen:		
	Einzelperson	20	Pfg.
	Familie (3 Personen)	40	"
An der **Kasse:**	Einzelperson	25	"
	Familie (3 P[illegible])	50	"
	Kinder unter 12 Jahr.	10	"

Nach Schluß des Concerts: Straßenbahnverbindung.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 16. Juli 1899,

nachmittags 4 Uhr

zu kleinen Preisen:

Lieblingsstück Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz.

Abends 8 Uhr

zu ermäßigten Preisen:

Der Trompeter v. Säkkingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 6 Bildern von Hildebrandt.

Volksgarten.

Heute, Sonntag:

Grosses Garten-

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

Ballonsteigen.

Auf dem Platz zum letzten Mal:

Büchlers zoologische Ausstellung.

Entree frei.

Paul Schulz.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt

Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten, von Ottlotschin 9 Uhr 15 Minuten abends.

(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).

R. de Comin.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag:

nachmittags von 5 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

im Garten

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree 10 Pf.

Am Bromberger Thor.

Hartkopfs großes Museum

für Kunst und Wissenschaft, mechanische Ausstellung mit Motorbetrieb.

Eintritt 30 Pf., Militär 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Eröffnung Sonnabend den 15. Juli abends 7 Uhr.

NB. Das anatomische Museum ist nur für erwachsene Personen geöffnet.

Montag den 17. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

feiern die Schulen Ottlotschin und Stanislawowo ihr

Sommervergnügen

im

Loock'schen Parke,

wozu Gäste freundl. eingeladen werden.

Loock, Restaurateur.

M.-G.-V. „Liederfreunde".

Unser

Sommerfest

findet

Sonntag den 16. Juli d. Js.

in

Ottlotschin

statt, und laden wir hierdurch unsere passiven Mitglieder und deren Angehörige ergebenst ein.

Der Vorstand.

Abfahrt 2 Uhr 55 Minuten vom Stadtbahnhof.

Handwerker-Verein.

Das des Unwetters wegen ausgefallene

Garten-Concert

findet

Montag, am 17. huj.,

im

„Tivoli"

statt.

Anfang 7 Uhr abends.

Mitglieder freien Zutritt. — Gäste zahlen 20 Pfennig Entree.

Der Vorstand.

Am morgigen Sonntag fahren von 2½—4 Uhr nachmittags halbstündlich Wagen nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt an der hölzernen Brücke bei der Ueberfähre. Hin- und Rückfahrt 40 Pf.; Kinder die Hälfte. Rückfahrt erfolgt nach Bedarf.

Spezialität im Restaurant:

Frische Krebssuppe.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. — Staatl. Prüf.-Commissar — Baugewerk- Bahnmeister- Elektrot. Laborat. Tischler-Fach- Schule.

Gutes Logis

zu haben. **Gabert,** Gerechtestraße 25.

Möbl. Zim. u. Kab. u. Burschengelaß zu verm. Schloßstr. 4.

2 gr. herrschaftl. Wohnungen

von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. bei **Heinrich Netz.**

Gerberstraße 11 Pt.-Wohnung, Stube u. Küche, billig v. 1. Oktober z. verm.

Coppernikusstraße 24

ist die 1. Etage, best. aus 3 Zimmern u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm.

„Humor"

allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds.

Sonntag den 16. Juli d. Js.

im

Tivoli:

Grosses

Militärconcert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Möller.**



Hunde-Rennen

auf einer hierzu erbauten **ca. 200 Mtr. langen Rennbahn.**

Prämiirung der Sieger.

Es finden 3 Rennen statt, für große, mittlere und kleine Hunde.

Anmeldungen zum Rennen werden rechtzeitig bei Herrn **Otto Feyerabend,** Papierhandlg., Breitestraße 18, erbeten.

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese.

Bei eintretender Dunkelheit:

Prachtvolle Illumination des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr nachm. — Ende nach 10 Uhr abends.

Eintrittsgeld 20 Pfennig für die Person, ohne dem freien Ermessen Schranken zu setzen; Kinder frei.

Zutritt für jedermann.

In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch

der Vorstand.

Gutes Wetter ist bestellt!

Krieger-  **Verein**

Podgorz und Umgegend.

Sonntag den 16. Juli cr.

feiert der Verein auf dem Schießplatz Thorn im

Hohenzollernpark

ein

Sommerfest

dessen Reinertrag für den Fonds des

Kaiser Wilhelm-Denkmals

in Thorn bestimmt ist.

Concert, Tombola, Schiessen, Tanz.

Beginn nachm. 4 Uhr.

Eintrittsgeld für die Person 20 Pfennig, höhere Beträge des patriotischen Zwecks wegen dankbar entgegengenommen. Militär ohne Dienstgrad zahlt 10 Pfennig.

Leiterwagen stehen von 3 Uhr nachm. ab an der Holzbrücke bereit.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Wohnung von 3 Zimm., Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Der Postauflage liegt eine Ankündigung der Maschinenfabrik von **Hodam & Ressler** in Danzig bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 165 der „Thorner Presse“

Sonntag den 16. Juli 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 14. Juli. (Verschiedenes.) Zur Revision der Quittungskarten in hiesiger Stadt trifft ein Kontrolbeamter am Montag den 24. d. Mts. hier ein. — Der Männergesangverein „Liederkranz“ veranstaltet am Sonntag den 16. d. Mts. in der Villa nova sein Sommerfest, bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert mit nachfolgendem Tanz. — Der Schmied Anton Karczewski erlitt am 8. Juli in der Zuckerfabrik beim Abkreuzen eines Stück Gußeisens einen Unfall und zog sich hierbei einen Bluterguß in der vorderen Augenkammer und eine Regenbogenhautentzündung zu.

Briesen, 13. Juli. (Luxus-Pferdemarkt.) Seit einigen Tagen ist in echt amerikanischer Weise auf dem früheren Remontemarkte ein kleiner Stadttheil, wenn auch nur aus Holzgebänden, entstanden. Hier wird am 18. und 19. Juli der erste Briesener Luxus-Pferdemarkt abgehalten werden. Durch die Verlängerung der Schmiedestraße kommt man zum Haupteingange. Vor ihm werden hiesige Handwerker ihre Erzeugnisse ausstellen. Im Schalterhäuschen werden die Billets auf eine bestimmte Person ausgestellt. Gleich links vom Eingange steht die Kutscherhalle mit der Wirthschaft für Schnaps, Bier und kalte Speisen (Inhaber Gastwirth Chr. Günther). Daran schließt sich ein 100 Meter langer Pferdestall. Er ist so breit, daß sechs Pferde bequem nebeneinander stehen können. Hinter dem Stalle steht die Komiteehalle. Dort werden auf einer langen Bahn die zur Verlosung anzukaufenden Pferde vorgeführt. Den Schluß bildet eine Wagenremise mit den Wagen, die zur Verlosung bestimmt. Rund um den ganzen Markt läuft der Zuschauerraum, an dem sich auch die Wirthschaft für Wein, Bier und warme Speisen befindet. Sollten die Pferdestallungen nicht ausreichen, so sind noch bei mehreren Gasthofbesitzern Stallungen auf das beste eingerichtet. Dieses scheint auch nothwendig zu sein, denn die Anmeldungen von Verkäufern und Käufern laufen recht zahlreich ein. Man erwartet besonders viel Zuzug aus der Weichselniederung und aus Rußland. Der Kommission steht heute schon ein umfangreiches Material zur Lotterie zur Auswahl.

Culm, 14. Juli. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Walter Nasedy zu Kaldus hat sein 150 Hektar großes Grundstück an den Rentier Herrn Albert Lentz aus Vietz in Brandenburg für 165000 Mark verkauft. — Der Amtsvorsteher Bitzer zu Kaldus hat die Besitzung des Herrn Beyer in Kaldus in einer Größe von 92 Morgen für 39000 Mark mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar gekauft.

t Aus dem Kreise Culm, 14. Juli. (Hochwasser. Ferien.) Das Weichselwasser steigt ohne Unterbrechung. Die niedrig gelegenen Kämpen sind bereits überfluthet. Da auch voraussichtlich die höher gelegenen Kämpen überfluthet werden, ist von den Außendeichländereien bereits der Roggen und auch Gerste eingefahren. Die Hackfrüchte werden natürlich sehr geschädigt. Die Buhnenarbeiten sind bereits seit einer Woche eingestellt. Wegen des allzu hohen Wassers können auch die Fischer ihrem Gewerbe nicht wie sonst nachgehen. In den Niederungen staut sich das von der Höhe herabkommende Wasser immer weiter auf. Am Deich findet sich bereits Quellwasser. — Die Schulen der Lokalschulinspektion Gr. Lunau erhalten erst am 22. d. Mts. auf drei Wochen Ferien.

Marienburg, 13. Juli. (Die Schloßbesichtigung gegen Eintrittskarten) ist seit Montag dieser Woche in Kraft. In drei Tagen wurden nicht weniger als 500 Karten zu 50 Pf. verkauft.

Marienburg, 12. Juli. (Verschiedenes.) Herr Kanzleirath Hensel hierselbst feiert am 21. August d. Js. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe ist während dieser ganzen Zeit ununterbrochen bei dem hiesigen Gerichte beschäftigt gewesen, ein Fall, der gewiß selten im Beamtenstande zu verzeichnen ist. — Zum Bazar für das Marienkrankenhaus trafen aus dem Zivilkabinet der Kaiserin eine Anzahl reizender Sachen aus der königlichen Porzellan-Manufaktur, wie auch ein Postkolli Broschüren des Grafen von Mirbach über dessen Reisebeschreibung der Kaiserfahrt nach Palästina ein. — Gestern fand hierselbst ein Remontemarkt statt, auf welchem von der Remonte-Kommission zehn Pferde im Preise von 700 bis 1000 Mark angekauft wurden. Vorgeführt wurden circa 80 Pferde.

Dirschau, 15. Juli. (Zuckerfabrik Dirschau.) Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau (alte) hat gestern beschlossen, der General-Versammlung eine Dividende von 18 Prozent vorzuschlagen. Der Gewinn beträgt über 180000 Mark.

Danzig, 14 Juli. (Herr Oberregierungsrath Greinert), welcher bekanntlich zum Nachfolger des Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Thomé ernannt worden ist, trifft am nächsten Sonntag hier ein und wird zunächst im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung nehmen.

Ortelsburg, 12. Juli. (Eine jugendliche Kindesmörderin) ist in dem Dorfe Willamowen hiesigen Kreises ermittelt worden. Die 17 Jahre alte Eigenkäthnerstochter Minna Gritzan hatte ihren Dienst bei einem Grundbesitzer in Willamowen seit einiger Zeit ohne Grund aufgegeben und befand sich im Elternhause. Ihrer Umgebung fiel das veränderte Benehmen und Aussehen der Gritzan auf und es wurde dem zuständigen Gendarm hiervon Anzeige gemacht. In der hierauf eingeleiteten Untersuchung gestand die Minna Gritzan nach langem Leugnen, vor einigen Tagen einem Kinde das Leben geschenkt, es aber sogleich darauf umgebracht zu haben. Die Leiche war im Garten des Vaters der Mörderin unter einem Baume verscharrt. Die Gritzan wurde sofort verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß zugeführt.

Braunsberg, 11. Juli. (Mehrere junge Störche) nimmt ein Herr aus Holland, der sich einige Wochen bei uns aufgehalten hat und nun die Rückreise antritt, in seine Heimat mit; es soll der Versuch gemacht werden, diesen Vogel in jene Gegend zu ziehen; bis jetzt ist der Langbein dort ganz unbekannt gewesen.

Königsberg, 14. Juli. (Der Kanzler im Königreich Preußen, Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Holleben), der mit dem 1. September d. Js. nach 63jähriger Thätigkeit aus dem Justizdienste scheidet, verabschiedete sich am heutigen Vormittage von den Beamten des hiesigen Bezirkes, die sich im Sitzungssaale des Oberlandesgerichts versammelt hatten. Im Namen der Direktoren und Mitglieder der Landgerichte und Amtsgerichte des Oberlandesgerichtsbezirkes Königsberg war der Präsident des hiesigen Landgerichtes Herr Harder erschienen, der eine prächtig ausgestattete Adresse überreichte. Die Mappe derselben, in gepreßtem braunen Leder gehalten, zeigt auf ihrer Vorderseite inmitten eines silbernen Lorbeerkranzes die Seite des königlichen Schlosses, auf der sich der Aufgang zum Oberlandesgericht befindet. Auf dem Titelblatt ist die Göttin der Gerechtigkeit in allegorischer Form dargestellt. In der Adresse wird auf die ehrenvolle 14jährige Thätigkeit des Scheidenden als höchster Richter der Provinz und auf die Anerkennung, die sich derselbe in seinem amtlichen Wirken in der Gesammtheit des Volkes erworben, hingewiesen und seine strenge Gerechtigkeitsliebe und das Wohlwollen gegenüber den Beamten betont. Die Adresse trägt die Unterschrift der Präsidenten der acht Landgerichte: Buhrow, Kischke, Emmel, Harder, Harrassowitz, Mantel, Mac-Lean und Dous. Die Senatspräsidenten und das Richter-Kollegium des Oberlandesgerichts überreichten durch den Herrn Senatspräsidenten Caspar unter ehrenden Ansprachen ein künstlerisch ausgeführtes Gruppenbild der richterlichen Beamten des Oberlandesgerichtes mit dem mit den Bildnissen der sämmtlichen preußischen Könige geschmückten Sessionszimmer des Oberlandesgerichtes. Aehnliche Widmungen überbrachten Abordnungen der Beamten der Staatsanwaltschaft und der Rechtsanwälte des hiesigen Oberlandesgerichtsbezirkes. Auch von den Bureaubeamten verabschiedete sich der Herr Kanzler, der gegenwärtig im 85. Lebensjahre steht. Ende dieses Monats begiebt sich Exzellenz von Holleben nach Kassel, um dort Wohnung zu nehmen.

Königsberg, 14. Juli. (Infolge Genusses von Pilzen) waren in den letzten Tagen die Familienangehörigen des in der Bülowstraße wohnhaften Faktors M. schwer erkrankt. Von Gr.-Raum zurückgekehrt, hatten die beiden ältesten Söhne des M. einen Korb Pilze verschiedener Arten mitgebracht, welche als hochwillkommenes Gericht an demselben Abend verzehrt wurden. Unmittelbar nach dem Genusse des Abendbrots erkrankten beide Söhne sowie die Ehefrau des M. derart, daß ärztliche Hilfe nachgesucht werden mußte. Wie sich ergab, lag Vergiftung durch Pilze vor. Infolge der rechtzeitig angewandten Gegenmittel wurden die beiden Söhne gerettet, Frau M. liegt noch krank darnieder.

Tilsit, 11. Juli. (Unglücksfall.) Heute Vormittag brach ein vier Stock hohes Gerüst in der Landwehrstraße zusammen und riß den Maurergesellen Kratzat herunter. Kr. zog sich dabei innere Verletzungen der Brust zu, sodaß seine Aufnahme in ein Krankenhaus erfolgen mußte. Vier anderen auf dem Gerüste befindlichen Maurern gelang es, sich an den Fenstern festzuhalten und sich vor dem Absturze zu bewahren.

Schulitz, 13. Juli. (Der Dampferausflug des hiesigen Männergesangverein) ist des Weichsel-Hochwassers wegen um 8 Tage verschoben.

Bromberg, 13. Juli. (Stiftung.) In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes theilte der Vorsitzende Herr Superintendent Saran mit, daß der Kaufmann Emil Kolwitz (Mitglied der Firma Ludwig Kolwitz) zum ehrenden Andenken seines Bruders, des am 27. v. Mts. verstorbenen Rechtsanwaltes und Notars Otto Kolwitz, 30000 Mark für die auf dem Hann von Weyhern-Platz neu zu erbauende evangelische Pfarrkirche gestiftet hat, mit der Bestimmung, daß von einem Theile dieser Stiftungssumme ein Taufstein in der Kirche errichtet werden soll.

Posen, 14. Juli. (Radwettfahren.) Der Verein für Radwettfahren zu Posen veranstaltet auf seiner vollständig renovirten Rennbahn im Schilling am Sonntag den 30. Juli cr. nachmittags 3½ Uhr sein erstes diesjähriges Wettfahren. Die Ausschreibung enthält ein Ermunterungs- und Vorgabefahren für Herrenfahrer und je ein Hauptfahren und ein Tandemfahren für Herrenfahrer und Berufsfahrer. Die Bahn steht den Trainirenden 14 Tage vorher offen, und können Trainirkarten schon jetzt bei den Herren G. Mattheus, Wilhelmsplatz 18, P. Mandowski, Gr. Gerberstraße 38 und C. Aßmann, Wilhelmstraße 21 gegen Zahlung von drei Mark in Empfang genommen werden. Denjenigen Fahrern, welche sich jedoch zum Rennen melden, steht die Bahn drei Tage vor dem Rennen zum Trainiren gratis zur Verfügung.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Juli 1857, vor 42 Jahren, starb zu Paris der französische Liederdichter Pierre Jean de Beranger. Bekannt mit den Gefühlen und Stimmungen des Volkes, aus dessen Reihen er hervorgegangen, traf er in seinen Gedichten den natürlichen einfachen Ton, der zu Herzen ging, weil er von Herzen kam. Beranger ist der vollkommenste Ausdruck des französischen Nationalcharakters in seiner edleren Erscheinung. Er wurde am 19. August 1780 in Paris geboren.

Am 17. Juli 1793, vor 106 Jahren, starb zu Paris Charlotte Corday auf dem Blutgerüste, nachdem 4 Tage zuvor der schmutzige und in seiner ganzen Erscheinung ekelhafte Marat durch ihre Hand gefallen war, ein Mann, der alles, was sonst für ruchlos gegolten, Todtschlag des politischen Gegners, Raub des fremden Eigenthumes, als das gute Recht des Volkes forderte. Marats Leiche wurde im Pantheon beigesetzt.

Thorn, 14. Juli 1899.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Franz Kolberg aus Culmsee ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien in der Eisenbahndirektion Bromberg.) Die Prüfung zum Stationsassistenten haben bestanden: Die Stationsaspiranten Bieder aus Kreuz und Jacob aus Thorn.

— (Herdbuch-Auktion.) Die diesjährige Herbst-Auktion der westpreußischen Herdbuch-Gesellschaft findet in der letzten Septemberwoche in Marienburg statt. Zum Verkauf gelangen Bullen, Kühe und Färsen. Anmeldungen hierzu sind von den Züchtern bei dem Geschäftsführer Herrn Franz Rasch-Zoppot noch vor dem 1. August cr. einzureichen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

— (Mit der Roggenernte) ist auch in unserer Gegend begonnen worden. An verschiedenen Stellen sieht man das abgemähte Getreide schon in Stiegen aufgestellt. Möchte die Witterung dem weiteren Verlaufe der Ernte günstig sein.

— (Der Genuß des Sauerampfers) gilt im allgemeinen als unschädlich. Besonders jetzt, in der heißen Jahreszeit, wird er wegen seines Säuregehaltes als ein durststillendes und erquickendes Mittel geschätzt; auch in manchen Haushaltungen ist er in Form von Suppen und Salat beliebt. Vor allem sind es die Kinder, welche bei ihren Spielen in der freien Natur den Sauerampfer frisch vom Wege pflücken und in großen Mengen verspeisen. Demgegenüber mahnt ein von Prof. Eichhorst-Berlin veröffentlichter Fall von tödtlicher Vergiftung nach dem Genuß von Sauerampfer zur Vorsicht. Ein zwölfjähriger Knabe hatte beim Umhertummeln auf der Wiese große Mengen von Sauerampfer genossen, war dann mit heftigen Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall erkrankt und schließlich bewußtlos geworden. Wenige Tage darauf verschied der Knabe. Wie die Leichenöffnung ergab, handelte es sich um eine schwere Nierenentzündung, welche auf die schädliche Einwirkung der im Ampfer enthaltenen Klee- oder Oxalsäure zurückzuführen war. Die mitgetheilte Erfahrung lehrt, daß ein reichlicher Genuß von Sauerampfer zu ernster Lebensgefahr zu führen vermag.

— (Die Gurkenzeit ist gefährlich.) Mit ihr stellen sich jedesmal Verdauungsstörungen, wie Anfälle von Cholerine, ein, und doch ist es leicht erklärlich. Die Früchte haben bei ihrem Genuß drei Stadien, nämlich unreif, reif und gekocht. Alles Unreife, d. h. von der Sonne noch nicht gar gemachte, ist für die Verdauung mehr oder minder schädlich. Alles Gekochte, auch bei den Früchten, ist am zuträglichsten. Nun ißt man gerade die Gurke nicht blos ungekocht, sondern unreif; denn ihr Same hat sich noch nicht gelöst. Kein Wunder, daß sie schon bei den Römern für ungesund im ungekochten Zustand galt. Man kochte sie allgemein, und der Schriftsteller Collunelles sagt, daß sie gekocht mit Essig, Oel und etwas Honig einen ausgezeichneten Salat gebe. Andere Salate kocht man auch, wenigstens sind sie gekocht besser bekömmlich. In Rußland, wo man die meisten Gurken zieht und wo sie ein Hauptnahrungsmittel abgeben, genießt man sie fast nur gekocht, ebenso in England. Der englische Arzt Abornethy sagt von diesem Salat: „Schäle die Gurke, schneide und wiege sie, gieb Salz, Pfeffer und Essig zu und wirf alles dann zum Fenster hinaus.“ Daß der Salat von rohen Gurken halbe Tage nachher noch aufstößt, ist ein Zeichen von ihrer schweren Verdaulichkeit. Dem hilft man zwar schon durch Weglassen des Oeles ab; allein gekocht ist stets empfehlenswerther. Dann braucht man das wohlschmeckende Oel nicht zu missen, und man spürt nichts von Magenbeschwerden.

— (Zahnärzte-Versammlung.) Morgen Sonntag den 16. und Montag den 17. Juli findet in Schneidemühl eine Versammlung der praktischen Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen statt.

— (Thierschutz-Verein.) In der gestrigen Sitzung des Vorstandes wurde mitgetheilt, daß von den 250 beschafften Nistkästchen 170 abgesetzt worden sind. Auch mit der Besiedelung dieser in Gärten 2c. angebrachten Nistkästchen sind die Ergebnisse erfreuliche. Wie weiter mitgetheilt wurde, sind im ersten Halbjahre 1899 drei gerichtliche Bestrafungen wegen Thierquälerei durch die hiesige Amtsanwaltschaft erfolgt. Zwei Personen aus Thorn und eine aus Schönsee wurden bestraft: Zwei zu 10 Mk. Geldbuße und 1 Woche Haft wegen Mißhandlung eines Pferdes und eine zu 3 Mark Geldbuße, weil der Betreffende ein Kalb beim Transport an den Beinen gefesselt hatte.

— (Der Handwerker-Verein) veranstaltet das kürzlich wegen ungünstigen Wetters ausgefallene Garten-Konzert nunmehr am kommenden Montag den 17. d. Mts. im „Tivoli“. Das Konzert beginnt um 7 Uhr abends. Die Mitglieder haben freien Zutritt, Gäste zahlen 20 Pf. Entree.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Rosenberg. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Amtsrichter Zippel, Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Pauly. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Am 11. April d. Js. stattete das Dienstmädchen Bertha Knitter von hier dem Dienstmädchen Ziemarski hier einen Besuch ab und stahl der letzteren bei dieser Gelegenheit einen Siegelring im Werthe von 22 Mk. Die Knitter bestritt zwar die That, sie wurde derselben indessen für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Sackträger Michael Kempinski von hier war beschuldigt, vom Güter-Bahnhofe hierselbst zwei Sack Kleie gestohlen und dieselbe an den Streckenarbeiter Johann Fillmit in Stewken zum Preise von 4 Mark verkauft zu haben. Die Angeklagten bestritten, schuldig zu sein. Der Gerichtshof hielt den Beweis für die Schuld der Angeklagten auch nicht für erbracht und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache betrat unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung der Arbeiter Julius Lange aus Culm die Anklagebank. Lange gerieth am 14. Mai d. Js. aus nichtigen Ursachen mit dem Töpfersohn Oskar Aehlich aus Culm, mit dem er zusammen in einem Hause wohnte, in Streit. Aehlich hatte sich mit einem Stocke bewaffnet, den Lange ihm bereits weggerissen hatte, ehe die Mutter des Aehlich ihrem Sohne zur Hilfe geeilt war. In dem Augenblicke, in welchem die Mutter des Aehlich dem Lange entgegentrat, versetzte Lange der letzteren mit einem scharfen Instrumente, wahrscheinlich einem Messer, einen Stich in die Stirne. Dann schlug Lange noch mit dem Stocke auf die Frau Aehlich und deren Sohn ein. Die Frau Aehlich hatte ganz erhebliche Verletzungen davongetragen. Lange führte zu seiner Entschuldigung an, daß er von Aehlich zuerst geschlagen und dadurch zu der That gereizt worden sei. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine fünfmonatliche Gefängnißstrafe. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Pantoffelmacher Friedrich Froehlich aus Schwedenhöhe, z. Zt. in Haft, und betraf das Verbrechen des schweren Diebstahls. Zu einer Zeit, als der Besitzer Wilhelm Pieper aus Wilhelmsau mit seiner Familie auf dem Felde sich befand und niemand zu Hause anwesend war, stieg der Angeklagte durch das Fenster in die Pieper'sche Wohnung ein und stahl aus derselben eine Taschenuhr und 53 Mk. baares Geld. Als er beim Zusammenlegen von Kleidungsstücken beschäftigt war, wurde er von Pieper, welcher von dem Eindringen des Angeklagten in die Wohnung durch dritte Personen verständigt war, überrascht. Angeklagter entfloh durch das Fenster; er wurde jedoch von Pieper verfolgt, ergriffen und festgenommen. Froehlich war im großen und ganzen geständig. Nur von dem Kleiderdiebstahlsversuche wollte er nichts wissen. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er bereits mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus bestraft ist, auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Unter der Anklage der Bedrohung, der Anstiftung dazu und der Sachbeschädigung betraten alsdann der Schmiedegeselle Emil Sarge, der Arbeiter Reinhold Gorny und der Knecht August Strohhecker, sämmtlich aus Kl.-Czyste, die Anklagebank. Im Schwenk'schen Gasthause zu Kl.-Czyste fand am Abend des 3. April cr. ein Tanzvergnügen statt, an dem noch in später Abendstunde die Angeklagten sich zu betheiligen wünschten. Der Wirth ließ dieses nicht zu und gebot Feierabend, worauf sich die Angeklagten entfernten. Draußen ergriff Strohhecker einen Stein und schlenderte diesen durch das Fenster in die Gaststube, in welcher sich außer dem Wirth auch noch die Besitzersöhne Friedrich und Richard Reiß befanden. Alle drei machten sich an die Verfolgung der Angeklagten, um festzustellen, wer von ihnen den Stein in die Gaststube geworfen habe. Bei ihrer Annäherung an die Angeklagten rief Gorny dem Sarge, welcher einen Revolver bei sich trug, zu, auf ihre Verfolger zu schießen, damit diese von ihrem Vorhaben Abstand nähmen. Dieser Aufforderung kam Sarge auch nach, indem er zwei Schüsse auf Schwenk und seine Begleiter abfeuerte. Glücklicherweise trafen die Kugeln nicht, sie flogen aber dicht an den Köpfen der Verfolger vorbei. Unter diesen Umständen nahmen die Angegriffenen von der Verfolgung Abstand und suchten Schutz hinter Bäumen und dergleichen. Die Angeklagten wollten in der Trunkenheit gehandelt haben. Der Gerichtshof sprach von ihnen nur den Sarge und den Strohhecker schuldig und verurtheilte diese zu einer Geldstrafe von je 50 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu je zehn Tagen Haft. Gorny wurde freigesprochen. — Auch in der letzten Sache, welche sich gegen den Scharwerker Stanislaus Rojewski aus Zalesie richtete und unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, wurde auf Freisprechung erkannt. Rojewski sollte sich des Sittlichkeitsverbrechens und der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben.

Von der russischen Grenze, 14. Juli. (Verschiedenes.) Der Leutemangel im Weichselgebiet ist heuer größer als in früheren Jahren, sodaß die Gutsbesitzer aus dem inneren Rußland sehr viele Erntearbeiter kommen lassen mußten. — Die Obsternte im Warschauer Gebiete ist sehr gering, weil der reichliche Blütenansatz durch die anhaltend nasse und kalte Witterung stark gelitten hat. — 35 neue russische Rübenzuckerfabriken werden im Herbst ihren Betrieb eröffnen.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

In Nr. 163 vom 14. d. Mts. wird unter „Eingesandt“ behauptet, daß die hiesige Handelskammer gelegentlich der neuen Gerichts-Organisation versäumt habe, ein Handelsgericht zu fordern. Der Einsender ist schlecht unterrichtet, denn die Handelskammer hat im Jahre 1877 in einer an die königliche Regierung zu Marienwerder gerichteten Eingabe den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß hier eine Kammer für Handelssachen und zwar für den Landgerichtsbezirk Thorn errichtet werde. Dem Antrage wurde jedoch nicht entsprochen und auch als im Jahre 1896 die Kammer den gleichen Antrag stellte und ihn ausführlich mit der wirthschaftlichen Bedeutung des Bezirks begründete, erfolgte seitens des Herrn Justizministers ein ablehnender Bescheid ohne Angabe von Gründen. Darauf beschloß die Handelskammer, die Angelegenheit im Auge zu behalten und den Antrag zu gelegener Zeit wieder einzubringen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Strassenbahn.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die Wagen unserer Bahn mit weißen Schildern nach der Schulstraße, mit rothen Schildern nach der Ziegelei fahren.

Elektrizitätswerke Thorn.

Mittwoch den 19. Juli 1899 nachmittags 4 Uhr

sollen die Reparaturen an der Schule zu Roßgarten im ganzen oder im einzelnen an Ort und Stelle an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Roßgarten den 13. Juli 1899.

Der Gemeindevorsteher.
Eggert.

Suche kleines Grundstück,

12—18 Morg. groß, w. Hälfte Wiesen, m. g. Kuhheu, mögl. an Chaussee, nicht über 7 Klm. v. d. Stadt gel., zu kaufen. Meld. m. Beschaffenheit u. Preisangabe sind in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter **N. 555** z. Weiterbeförderung niederzul.

Eine gutgeh. Gastwirthschaft,

½ Meile von Thorn, mit ca. 30 Morgen gutem Acker und Wiesen, gutem Inventar und voller Ernte, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Uhrmacher **Grunwald**, Thorn, Neustädtischer Markt 12.

3000 Mark

werden auf ein städt. Grundstück auf kürzere oder längere Zeit gesucht. Anerbieten unter **H. H. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Freiwilliger Verkauf!

Am 1. August 1899 hört die fahrende Landbriefträgerstelle Thorn, Culmer-Vorstadt mit Mocker auf, da will ich mein Pferd, brauner Wallach, 10½ Jahre alt, verkaufen; auch Pferdegeschirr, Sielen, Pferdedecke, Spazierschlitten, alles billig. Kauflustige wollen sich bis dahin melden beim Landbriefträger **Pliszka**, Philosophenweg 10.

Ein Paar elegante

Karossiers,

(Rappen) zu verkaufen.

Zakrzewko b. Ostaszewo.

Heinr. Gerdom,

Katharinenstrasse 8,

Photograph

des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.

Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Mehrfach prämiirt.

Photographische

Apparate

sowie sämmtliche Artikel zur Photographie empfiehlt

Paul Weber,

Drogenhandlung,

Culmerstrasse Nr. 1.

Eiserne Ständer

zu Gartentischen geeignet, billig zu verkaufen.

Krolikowski, Culmerstr. 5, I.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik

Glasel & Mössner,

Markneukirchen i. S. Cataloge frei

Neu! Neu!

Internationale

Guitar-Zither,

zu haben auch in Theilzahlung.

Unterricht gratis.

Ludwig,

Gerberstraße 21, 2 Treppen.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Citronensaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Kirschsaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückgef. Flaschen zahle 15 Pf.

Moselwein

pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein

pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

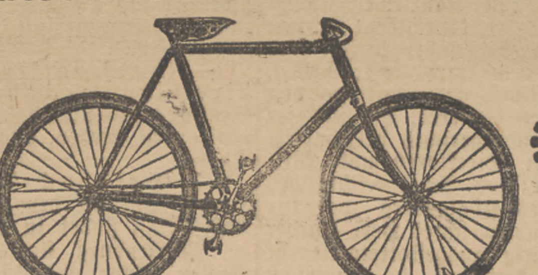
„Brennabor"

das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell Nr. 1:

Billigstes Touren- und Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstr. 84 **Thorn III,** Brombergerstr. 84.



von **C. H. Oehmig-Weidlich**

Zeitz

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da **minderwerthige Nachahmungen** im Handel vorkommen, beachte man genau, daß **jedes ächte" Stück meine volle Firma trägt!**

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.

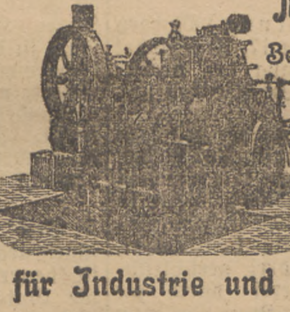
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Thorn:

J. G. Adolph,	Carl Sakriss,
Anders & Co.,	S. Simon,
P. Begdon,	P. Smolinski.
Hugo Claass,	E. Szyminski,
Hugo Eromin,	Paul Walke,
M. Kaliski,	E. Weber,
M. Kalkstein von Oslowski,	Paul Weber,
A. Kirmes,	A. Wollenberg,
A. Mazurkiewicz Nachf., Inhaber J. Piskorski,	J. Wollenberg Nachf., Inh. Silberstein;

in Mocker bei: **Bruno Bauer.**

Vertreter: **Walter Güte,** Agenturen, Altstädtischer Markt.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Praust b. Danzig.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. Besondere Staatsaufsicht. Vermögen: **108 Millionen Mark.**

Versicherung von sofort beginnend und aufgeschobene **Renten** mit Gewinnbetheiligung zur Erhöhung des Einkommens u. Altersversorgung. **Kapitalversicherung** auf den Erlebensfall.

Geschäftspläne und Auskunft bei: **P. Pappe** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6 — **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.**

Schleising'sche

Tapeten

und Borden

sind die besten und billigsten. Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als

50 % Ersparniß!

Gustav Schleising, Bromberg,

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.

Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Reparaturen

an

Lokomobilen, Dampf-Dresch-Maschinen, Dampfmaschinen und Dampfkesseln,

sowie an

sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen,

Einziehen von neuen

Feuerbuchsen und Siederöhren

übernimmt und führt zu billigsten Preisen aus

E. Drewitz, Thorn,

Eisengiesserei, Kesselschmiede und Maschinenfabrik.



Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblätter, Kamillen, Jesuitenthee u. Schafgarbe, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

In keinem Haushalte sollen Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tacht's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben. Käuflich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.— pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anh.

Katharinenstr. 1

(am Wilhelmsplatz)

ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Maschinenfabrik „Badenia" A.-G.

Weinheim (Baden).

Vertreter für Ost- und Westpreußen:

Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 24

empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen, Glattstroh- und Breitdreschmaschinen,

Futterschneidemaschinen } in etwa 30 verschiedenen
Schrotmühlen mit Mahlplatten } Ausführungen,

Rübenschneider, Putzmühlen 2c.

Gesucht ein klein. Rollwagen

ohne Federn für 20 Ztr. Tragfähigkeit.

Dom Neu-Grabia.

Vorzüglichen

Tilsiter Käse

in Postkolli pro Pfund **25 Pfg.** größere Posten billiger, hat abzugeben, nur gegen Nachnahme.

Molkerei Kl. Baumgart,
bei Nikolaiken Westpr.

Schönheit!

Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch

Lana-Seife von

Hahn & Hasselbach, Dresden.

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Malergehilfen

und **Anstreicher** finden Beschäftigung bei

Paul Schiller, Malermeister, Schloßstraße 16.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

Anton Koczwara.
Paul Weber.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muss stets vorräthig haben:

v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und 1 Mk. Ferner **v. Kobbe's** Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à 1 Mk., 1,50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei:

Anders & Co., Thorn.

Einen Bauschreiber,

jüngeren Mann mit guter Handschrift, sucht von sogleich

Baugeschäft Mehrlein.

Frischen Blütenhonig

empfiehlt **A. Kirmes.**

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Als Modistin

empfiehlt sich in und außer dem Hause

J. Jeschke,

Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Einen tüchtigen Schmied

und

einige Schlossergesellen

stellt ein **Leopold Labes,**
Schlossermeister.

Maurer

stellt sofort ein

A. Teufel,

Maurermeister.

---

1 frdl. helles Part.-Zimmer

mitten in der Stadt, mit Fernsprech-Anschluß, hier, in welchem sich noch ein Bureau befindet, ist sofort anderweitig zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lose

zur **Westpreußischen Pferde-Verlosung zu Briesen,** Hauptgewinn eine 4spännige Equipage, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mark;

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren = Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Achtung!!
für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute u. dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete

Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Joh. P. Olszewski, Graudenz,
Petersilienstraße Nr. 1.

Kaffee
frisch gebrannt feine Qualität
Pfund 0,80 Pf.
Perl-Mischung
garantirt feine Qualität
Pfund 1,00 Mk.
Cacao leichtlöslich
garantirt rein Pfund 1,40 Mk.
Cacao leichtlöslich
feines Holländisches Fabrikat
Pfund 1,60—2,00 Mk.
Hafercacao
Pfund 1,00 Mk.
Vanille-Bruch-Chokolade
Pfund 0,80 Mk.
Feinstes Vanille-Chokoladenpulver
Pfund 0,60 Mk.
Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver
Pfund 0,40 Mk.
Haferflocken
Pfund 0,20 Mk.
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.
Knorr's Hafermehl
Pfund 0,50 Mk.
Hafermehl lose
Pfund 0,30 Mk.
Weizen-u. Reisgries
Pfund 0,15 Mk.
Feinsten weißen Sago
Pfund 0,25 Mk.
Quäcker Oats (echt)
Pfund 0,37 Mk.
Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee
Pfund 0,37 Mk.
Malz-Kaffee lose
Pfund 0,20 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

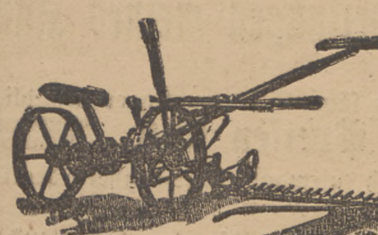
Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Neue und alte
Betten,
spottbillig.
Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben Gerechtestr. 16, pt.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Massey-Harris-Mähmaschinen

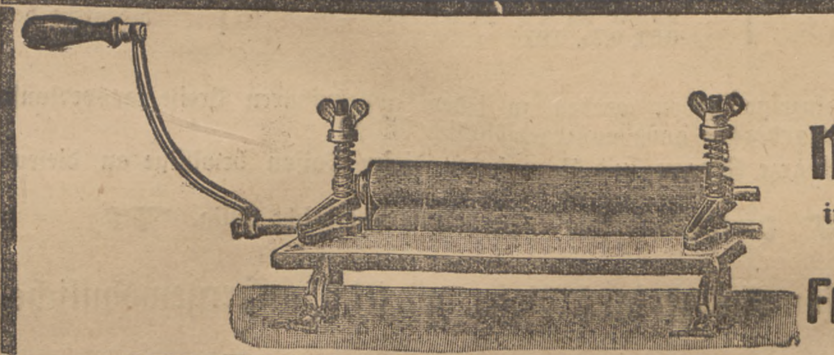
mit perfekten Kugel- und Rollenlagern sind unstreitig die besten, leichtzügigsten und im Gebrauch die billigsten Maschinen auf dem Weltmarkt.
Ich offerire, so lange der Vorrath reicht:



Massey-Harris-Brantford-Grasmäher,
Massey-Harris-Brantford-Getreidemäher,
Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher,
Massey-Harris-off. Elevator-Bindemäher,
Massey-Harris-Stahl-Heuwender mit Rollenlagern.

Reservetheile zu diesen Maschinen stets vorräthig am Lager.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

E. Drewitz, Thorn,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.



Wring-Maschinen
in großer Auswahl
offerirt billigst
Franz Zährer.

Millionen Die Mischungen von Kaiser's Kaffee sind infolge langjähriger Erfahrung erprobt, wodurch sich
* * **Menschen** Kaiser's Kaffee einer so großen Beliebtheit erfreut.
Kaiser's Kaffee wird direkt aus den **trinken** * * * * * *
Produktionsländern importirt u. ohne Zwischen- **Kaiser's Kaffee.** *
handel an die Konsumenten abgegeben.

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffeegeschäft
G. m. b. H.
Breitestraße 12 Thorn Breitestraße 12.
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.



Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Hausdiener
kann sofort eintreten.
Hotel Museum.

Zwei Mittelwohnungen
sind zum 1. Oktober zu vermiethen
Gerstenstraße 14, 1 Treppe.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen,
sowie eleganter
Selbstfahrer.

Bestellungen auf Wagen jeder Art werden **solide** und **reell** ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** alter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik
Ww. A. Gründer.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionirte Anstalt.



Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle: **Walter Brust, Thorn.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein **rasch** und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82**", **3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
☞ **Hubert Ulrich'schen** ☜ **Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 165 der „Thorner Presse"

Sonntag den 16. Juli 1899.

Aus vier Welttheilen.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

II. Schlendereien in Algier.

Wieder in Algier, dem sonnenvollen!... Vor den Fenstern meines Hotels lärmt ein ehrgeizig hochstrebender Springbrunnen, ist ein Markt grellfarbiger Blumen aufgebaut, wiegen sich in Gesellschaft allerhand tropischer Gewächse mächtige Bambusbüschel in der frischen, vom Meer hereintändelnden Brise, werden bläulich behauchte Trauben verkauft, so groß wie ein dickschädeliger Männerkopf, zierliche, langgestielte Aepfelchen vom Umfange einer Walnuß und feuerrothe, aufgeplatzte Granaten — o, herrliche Früchte, von Sonnengluten durchsüßt auf den gottgesegneten Geländen Algiers!

Weit draußen, vom Schiff aus gesehen, im Geglitzer des kühl überhauchten Meeres, bot mir Algier, das bei meiner Ankunft gleich einer zaubervollen orientalischen Vision allmählich seine Reize enthüllte, einen unvergeßlichen Anblick ....

„Ha, da liegt's!" rief ein über die Reeling gelehnter, dürrer Weltbummler mit kurzer, etwas knarrender Stimme, indem er auf die sich mählich hebende afrikanische Küste deutete.

Aus bläulichem Gedämmer erschimmerte ein langgestreckter Kreidefelsen — nein, lugten grellweiße Häusermassen, blickte die ganze leuchtende Stadt, welche die Araber in ihrem poetischen Ueberschwang mit einem Diamanten in grünsammtner Fassung vergleichen .... Und jetzt zeigt sich auch die „Fassung". Ueppige Gärten ziehen von den Höhen herab, drängen heran bis an die blaue Bucht, und die daraus aufleuchtenden Villen erscheinen wie weiße, genial hingeworfene Schaumtupfen.

Und näher kommt die algerische Pracht, als würde sie mit einem Zauberstabe geweckt aus leichten Dunstschleiern .... Jetzt alles in klarster Deutlichkeit: ein langer, auf hochgewölbten Bogen hingedehnter Quai, dahinter pompöse Hotels, allerhand Paläste, sechsstöckige Häuser — die moderne französiche Stadt. Darüber, amphitheatralisch emporsteigend, ein Wirrwarr von kleinen Häusern mit flachen Dächern, zierlichen Terrassen, engen Gäßchen, zahllosen Winkeln und Ecken — das arabische Viertel. —

O, nichts schöneres, als sich in einer solch' afrikanischen Stadt ein bischen durch Herumschlendern aufwärmen! Also schnell hinaus aus dem Hotel und tapfer vorwärts!..

Wohin der Blick auch geht, überall eine Fülle malerischer Vorwürfe zu Ansichtspostkarten oder hübsche Szenerien für Amateur-Photographen. Volles, warmpulsirendes Leben überströmt die Straßen von dem breiten Boulevard de la Republique an mit seinen Palästen, Prachtläden, Café's, bis zu den kleinen Seitengassen, aus denen dumpfer Geruch aufquillt.

Französische Truppenabtheilungen von Zuaven, Turkos, Spahis, dahinmarschirend unter den rauschenden Klängen eines Marsches, bei dem die Pauke sich mehr als vorlaut beträgt; vorüberjagend elegante Equipagen, deren Räder ein großer, bellender Bernhardiner umspringt; im Menschengewimmel schmutzige Juden mit dunklen Turbanen, langen Käftanen und blauen Strümpfen; schöngewachsene Mauren, gekleidet in grellfarbige Burnusse; häßliche Sudanneger, sonnenverbrannte Spanier, Malteser; zahlreiche Bettler, denen nicht nur aus Knieen und Aermeln das Nackte lugt — alle sich stoßend, schiebend, drängend in der menschenvollen Straße. . . .

Dazwischen Frauen jeder Waffengattung! Verschleierte maurische Schönheiten, den Oberkörper ganz in weiß gehüllt; statt der Röcke enorm weite, seidene Pumphöschen, an den Füßen zierliche Pantöffelchen. Dann jüdische Mädchen mit sammtweicher, olivenfarbener Haut, feurigen, dunklen Augen und glänzenden Zähnen; die kleinen, drallen Gestalten stecken in bunten, weitabstehenden Brokatröcken und goldgestickten Seidenjäckchen; hellleuchtende Turbane schlingen sich um die schweren, blauschwarzen Haarwellen, und große, goldene Ringe klappern in den Ohren und an den Handgelenken. Bei einer in ihrer grellfarbigen Taille dahinwatschelnden übermäßig Dicken weiß ich kaum, ist es ein Fettklumpen oder ein Farbenklecks. Weiter moderne Französinnen in neuestem Modekostüm, das von ihnen selbst als „Traum" bezeichnet wird, mit Wespentaille, unzähligen Volants und hochgethürmtem Federhut. Soeben trippelt eine Alte vorüber, ihre gutgezählten achtzig Jahre auf dem gebeugten Rücken; aber sie hat über das verhutzelte Gesicht eine jugendlich goldblonde Perrücke gestülpt und vergißt ganz, daß sie als „junge Schönheit" ebenso wenig am Platze ist, wie etwa ein Vogel, der beim Fliegen schwindlig wird, oder ein Fisch, welcher sich im Wasser erkältet. —

Bald gerathe ich in das Gassengewirr der arabischen Stadt, gelange aus raffinirter Zivilisation in derbe Unkultur. Keine Boulevards, keine regelmäßigen Häuser — nur niedrige, zumeist aus Lehm errichtete, grasbedeckte Hütten, vor denen verschleierte Frauen, beturbante Männer kauern und dürre, halbverhungerte Hunde herumschnuppern. Oft sind diese Gäßchen so schmal, daß Fußgänger sich kaum ausweichen können. Und dabei immer dieser stechende, die Nase empörende, in eine wahre Revolution versetzende Geruch! . . .

Hoch oben blicke ich hinab auf die blaue Unendlichkeit des Meeres .... Dampfer kommen und gehen. Große Kriegsschiffe wiegen sich im Hafen. Geblähte Segel schimmern herauf. Die zierliche Yacht eines amerikanischen Nabob, auf einer Mittelmeertour begriffen, hält kurze Rast.

Ich bleibe vor einem aus vielen Röhren plätschernden Brunnen stehen, den plärrende Negerfrauen umdrängen, mit dicken, weitbauchigen Krügen. Jeder von ihnen hockt ein kleines Kind auf dem Rücken, festgebunden mit einem weißen Tuche. Nur der schwarze Wollkopf guckt oben heraus, und unten lugen die dünnen, schwarzen Beinchen hervor, welche sich um die Taille der Mutter legen. Sobald der Krug gefüllt ist, wird er im kräftigen Schwung auf die Schulter gehoben. Während die eine Hand das zappelnde Kind stützt, die andere die Wasserlast balanzirt, keuchen die armen Geschöpfe im Sonnenbrande die Höhen weiter empor .... Auf der sandigen Ebene daneben schlagen inzwischen die Männer, fast durchweg kräftige, robuste Gestalten, die liebe lange Zeit mit allerhand Spielen todt. Jetzt ergötzen sie sich an einem Wettlauf; dann folgt eine Fechterei; hierauf erbrüllt ein Kriegsgesang. Mehr und mehr berauschen sie sich an dieser grausen Melodei. Sie flammt in den dunklen Augen, trampelt in den nackten Beinen, prickelt in den derben Fäusten und artet schließlich aus in eine solenne Prügelei . . . Doch was kümmert es die Weiber, wenn sich ihre Männer regelrecht verhauen! Unermüdlich keuchen die Armen mit ihren Wasser- und Kinderlasten von dannen.

Nun eine etwas pikante Beobachtung. Ich erlebe die Herstellung der Haarfrisur einer Negerin. O, solch Frisiren ist eine schwierige Sache, welche, gleich der Toilette einer Balldame, viel schöne Zeit beansprucht.... Im Schatten einer melancholischen Lehmmauer, wo bläuliche Eidechsen durch die Ritzen huschen und neben feuerrothen Blumen grellfarbige Lumpen trocknen, die in besseren Tagen ihrer Karriere eine Art Wäsche vorstellten, sitzt ein junges Negermädchen im Sand. Korallen und Amulette baumeln um ihren Hals; neben ihr aber kauert ein altes, häßliches Weib, die Friseuse, deren dürre, braune Hände im Krauskopf des jungen Dinges herumwühlen. Sorgfältig theilt sie das ganze Wollhaar in mehrere längliche Felder und diese Felder wieder in eine Unmasse kleiner Strähne. Dabei tauchen ihre knochigen Finger bald in einen halbzerbrochenen Topf mit Palmenöl, bald in einen verbogenen Blechnapf, der eine dicke, gelbliche Klebmasse enthält. Was wollt ihr? Gut schmieren ist in dieser Welt oft die Hauptsache!

Still wie ein Lämmchen, dem das zottige Fell geschoren wird, hält das Negermädchen den Kopf, während sich die emsige Friseuse bei Herstellung des Kunstwerks, das ihrer Phantasie den weitesten Spielraum bietet, immer mehr erhitzt. . . . Jetzt arbeitet sie knallrothe Glasperlen hinein, die aus dem kohlschwarzen Gekräusel hervorflimmern wie Glühwürmchen aus dunklem Gebüsch. Neue blinkende Messingflitter an die Spitzen einiger Haarsträhne gehängt, ein paar Locken bedächtig aufgerollt und das ganze als stolzer Bau kuppelartig emporgewölbt, höher und höher. Und wieder von neuem geschmiert und geklebt und gepappt. Dafür erlangt aber auch das Meisterwerk die Unsterblichkeit einer ganzen Woche. Leuchtenden Auges fühlt das Negermädchen, wie die Schönheit über seinem Haupte aufgeht; mehr und mehr verklärt sich das breitgedrückte Antlitz, und herrlich weiße Zähne fletschen zwischen den Wulstlippen. So muß es aussehen, wenn sich eine schwarze Marmorstatue gleich der schönen Galathée langsam belebt. —

Nun Sonnenuntergang, Zeit der Gebetstunde des Islam. Kaum ertönt der wimmernde Ruf des Muezzin vom nahen Minarett, so schütteln drüben auf dem Neubau einige Maurer die Pantoffel von den Füßen, wenden das Gesicht gegen die Moschee und leiern, sich bis zur Erde verneigend, ihre Gebete herunter. Droschkenkutscher steigen vom Bock, halbwüchsige, auf der Straße herumtollende Burschen hemmen das lustige Spiel — alle beten, beten, beten .... Von Mekka bis zur verbrannten Küste der Sahara, von Erdtheil zu Erdtheil fliegt in dieser vom sinkenden Sonnenball durchgluteten Feierstunde der Name Muhammeds. Millionen faltiger Stirnen berühren den Boden, und die Herzen erschauern im Gebet.

Weit hinaus vor die Stadt führt mich meine fröhliche Schlenderei, das Meeresufer entlang, wo Küstenbrandung heraufrauscht und mächtige Wellen an den Strand spülen. Tiefer sinkt die Sonne, die große afrikanische Sonne, übergießt die ganze Landschaft mit violettem Licht und taucht unter in blutrothem Nebel ....

Ueber den fernen weißen Häusermassen liegt jetzt rosafarbener Hauch. So erscheint Algier wie ein erstarrter Traum von röthlich glitzerndem Zucker, ausreichend für die Leckermäuler der ganzen Welt.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Pate.) Bei dem siebenten Sohne des Ortsdieners Hörner in Nordenstadt (Hessen) hat der Kaiser Patenstelle angenommen und unter Beifügung eines Geldgeschenkes von 30 Mark für den kleinen Täufling genehmigt, daß der kaiserliche Name in das Gemeindekirchenbuch eingetragen werde.

(Bedeutschung für „Doktor".) Die Bemühungen der alten deutschen Sprachgesellschaften, möglichst für das Fremdwort einen deutschen Ausdruck zu setzen, gehen bekanntlich Jahrhunderte zurück, und haben manches Kopfschütteln erregende Früchte getrieben. Auch das stürmische Jahr 1848 mit seiner nationalen Erhebung zeitigte in manchen Städten „Vereine für deutsche reine Sprache." Vor allem war es die alte Universitätsstadt Heidelberg, die in dem rührigen Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde, Dr. Brugger, einen unermüdlichen Vorkämpfer der Sprachreinigung besaß. So meldete auch der „Schwäb. Merk." vom 28. April 1849 von Heidelberg, der dortige Verein für deutsche Sprache erfreue sich großer Theilnahme und zähle schon über 500 Mitglieder, obwohl noch kein Jahr seit seiner Gründung verflossen sei. Auf den Sommer des unruhigen Jahres war eine große Versammlung aller Sprachvereine nach Frankfurt am Main geplant. Allein der Heidelberger Vereinsvorsitzende sah in seinem Doktortitel bereits eine Verletzung der von ihm vertretenen Sache, und so schaffte er für sich den sprachlichen Fremdling ab und nannte sich — „Wißmeister".

(Eine aufregende Szene) spielte sich kürzlich im Zoologischen Garten zu Chicago ab. Ein halbwüchsiger Mensch machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Zigarrette in den Löwenkäfig zu werfen. Unglücklicherweise fiel der Glimmstengel einem der Thiere gerade auf die Mähne, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnsinnig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein markerschütterndes Gebrüll ertönen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das grauenhafte Getöse zu vermehren. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und focht wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde geworfen und unter den Füßn getreten wurden. Den herbeigeeilten Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wassers die brennende Mähne zu löschen.

(Sängerheim in Berlin.) Dem „Berl. Tagebl." zufolge ist der Plan, für Berlin W. ein „Sängerheim" zu errichten, gesichert. Das Grundstück ist bereits käuflich erworben. Der Hauptsaal soll 5000 Personen fassen; außerdem wird das Gebäude noch zahlreiche kleinere Säle und Vereinslokalitäten enthalten.

(Eine entsetzliche Straßenszene) spielte sich am Dienstag in Wien in der Gumpendorferstraße ab. Ein Bäckergehilfe stahl in einem Trödlerladen Kleider, wurde ertappt, und von der aufgeregten Menge verfolgt. Von einem entgegenkommenden Fleischerwagen sprang ein Gehilfe ab, warf sich dem flüchtigen Diebe entgegen, fiel aber plötzlich todt zur Erde. Der Dieb hatte ihm das Messer ins Herz gestoßen.

(Was ein Sohn über seinen Vater denkt.) Mit 10 Jahren denkt der Junge, daß sein Vater doch recht viel weiß; mit 15 Jahren, daß er selbst ebensoviel wisse, wie sein Vater, mit 20 meint der junge Mann, daß er noch einmal soviel wisse; mit 30, daß er seinen Vater vielleicht 'mal um Rath fragen könne; mit 40, daß sein Vater vielleicht doch etwas mehr wisse; mit 50 beginnt er dessen Rath zu suchen und mit 60, wenn der Vater nämlich gestorben ist, meint er, daß der Verstorbene doch der klügste Mensch gewesen, der jemals gelebt habe.

(Doppelsinnig.) Er (nach einer Ehestands-Szene): „Siehst Du nicht ein, daß die Hauswirthschaft im Geiste des Mannes geleitet werden muß?" — Sie: Gewiß, wenn ein solcher vorhanden ist.

(Guter Trost.) Bauer (der sich Zähne reißen läßt, zum Bader): „Jetz' hast D' ma' scho' zwei falsche g'riss'n!" Bader: „Laß Dir nur Zeit — wir derwisch'n den rechten scho' no'!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 14. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch bunt 753—761 Gr. 156—157 Mk., transito hochbunt und weiß 756 Gr. 123 Mk., transito bunt 740 Gr. 118 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—705 Gr. 138—142 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 193—200 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—3,97½ Mk., Roggen- 4,25—4,40 Mk.

Hamburg, 14. Juli. Rüböl ruhig, loko 48. — Petroleum fest, Standard white loko 6,60. — Wetter: Warm und bedeckt.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 14. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	166	140	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	159	147—148	127	132—133
Anklam	—	—	—	—
Danzig	162—165	144	124—128	132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	156—162	135—141	119—122	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	137—147	121—140	125—132
Bromberg	159	138—141	121	125—130
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	150	—	146
Stettin Stadt	159	147½	—	132½
Posen	161	143	126	131

16. Juli: Sonn.-Aufgang 3.58 Uhr.
Mond-Aufgang 1.36 Uhr
Sonn.-Unterg. 8.13 Uhr.
Mond-Unterg. 10.49 Uhr.

17. Juli: Sonn.-Aufgang 3.59 Uhr.
Mond-Aufgang 2.52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.12 Uhr.
Mond-Unterg. 11.17 Uhr.

Fahr-Plan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6^{20}	10^{44}	2^{09}	5^{51}	8^{16}	
Schönsee	6^{44}	10^{53}	2^{02}	7^{14}	1^{19}	
Inowrazl.	6^{39}	11^{49}	3^{28}	7^{15}	11^{04}	
Alexand.	1^{09}	6^{35}	11^{54}	7^{22}	—	
Bromberg	5^{20}	7^{18}	11^{46}	5^{45}	7^{55}	11^{00}

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6^{03}	10^{25}	1^{33}	5^{20}	12^{17}	1^{04}
Alexand.	4^{30}	9^{08}	4^{56}	10^{09}	—	
Inowrazl.	5^{55}	9^{58}	1^{44}	6^{45}	10^{30}	
Schönsee	5^{02}	9^{31}	11^{25}	5^{26}	10^{19}	
Culmsee	7^{53}	11^{31}	3^{09}	5^{07}	10^{10}	

Giltig vom 1. Mai 1899.

Thorner Presse.

Der grosse

Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

hat begonnen und bietet dem geehrten Publikum die **günstige Gelegenheit** seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen- und Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen
werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.
Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.
Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Gründung 1878.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,

Breitestrasse Nr. 22.

Fernsprecher 160.

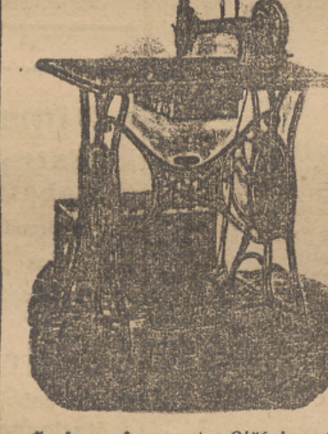
Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten
für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe etc.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,
Bauwerkstücke,
Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert,
Bordsteine, Rinnsteine,
Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen,
Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Särge
in Holz und Metall
empfiehlt
in allen Größen
mit vollkommener Ausstattung.
Preise reell.
O. Körner, Tischlermeister,
Bäckerstraße 11.

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei
Handschuck, Gerechtestr. 16.

M. Zim. z. v. Coppernikusstr. 24, I.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Der Liebreiz
eines schönen Gesichtes
wird durch
Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebr. Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
für blendend weissen Teint
à Stück 50 Pf. bei
A. Koczwara, Elisabethstr. 12.

Laden nebst kleiner Wohnung
sowie große **Kellerräume** vom 1. Oktober billig zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum**, Culmerstraße 7.

Möblirte Wohnung,
bestehend aus Entree und 2 Zimmern, in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2.

Möblirtes
Zimmer, Kabinet u.
Burschengelaß
zu vermiethen. Schloßstraße 4.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschenstube zu vermiethen Strobandstraße 15, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer u. Kabinet
billig zu vermiethen Brückenstr. 14, I.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Zwei möblirte Zimmer vom 1. August zu vermiethen Fischerstraße 7.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer pr. 1. Juli zu vermiethen. Elisabethstr. 6, III.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

Herrschaftliche Wohnung,
Tuchmacherstraße 2, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. Näh. bei Fräulein **Frohwerk**, daselbst 3 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

---

2 herrschaftliche Wohnungen
v. 6 Zimm., Zub., Stall etc., 1. u. 2. St.;
1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, Erdgeschoß;
1 Hofwohnung von 2 Zimmern und Zubehör;
1 Laden mit Zubehör; **Schulstraße 19 u. 21**
zu vermiethen. Näheres bei **Plehwe**, Maurermeister, Mellienstraße 103.

Coppernikusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad etc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von **sofort** zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Brombergerstr. Nr. 45,
Ecke Parkstr., ist die bisher vom Gerichtsvollzieher Herrn Bartelt innegehabte
Wohnung
im 1. Stock zum 1. Oktober zu vermiethen.
Leopold Labes, Schlossermeister.

Mellienstr. 53|55
Wohnung 1. Etage, 6 Zim., Entree u. Zubehör, von Herrn Oberlehrer Wolgram seit 19 Jahren bewohnt, für 600 Mk. und eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, von Herrn Oberroßarzt a. D. Schmidt bisher bewohnt, für 400 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé**, 3 Treppen links.

Eine Wohnung
im I. Stock von **5 Zimmern** und eine Wohnung im II. Stock von **2 Zimmern nebst Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Mocker, Wilhelmstr. 11,
10 Minuten von Thorn, ist **eine Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Garten und allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 360 Mark. **Wollstein.**

Große Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, sämmtlicher Zubehör, Gasleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 86.

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10
mittelgroße Wohnungen
zu vermiethen. **Kusel.**

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Neustädtischer Markt 22 ist die **2. Etage** zu vermiethen. **H. Schneider.**

Herrschaftliche Wohnung.
Die 2. Etage, 5 Zimmer, ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Katharinenstraße 10, part.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer) an ruhige Bewohner zu vermiethen. **B. Bauer, Mocker,**
Thornerstr. 20.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Fenster Straßenfront, Preis 300 Mk. zu vermiethen.
Culmer-Chaussee 69.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

4- resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Mehrere Wohnungen
von 3—4 Stuben, Entree und allem Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mark und eine Wohnung von 7 Stuben, 1 Kabinet, 2 Entree's, 2 Küchen, 2 Keller etc., in der 1. Etage belegen, Jahresmiethe 980 Mk., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, 1 Treppe, rechts, von 10—4½ Uhr.

Die zweite Etage,
3 Zimmer, Entree mit allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, 2 Treppen, vom 1. Oktober cr., Hundestraße 9, zu vermiethen.

Eine gr. u. eine kl. Wohnung
zu vermiethen. **Kraut,**
Hundestraße Nr. 2.

Wohnungen,
2. Etage, zu vermiethen.
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen,
Bäckerstraße Nr. 6.

Wohnung, 3. Et., 2 gr. frdl. Vorderzimmer m. reichl. Zub., vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Pr. 288 Mk. Tuchmacherstr. 4.

Zwei Parterrezimmer
von **sofort** zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Großes Zimmer
mit Küche zu vermiethen
Neustädt. Markt 12.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.